27. Jahrgang. Freitag, 8. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14765.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1884

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 17 831 77 096.

3 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 7292 40 179 83 495.

45 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 730 6803 8873 13 014 16 148 18 134 20 014 22 885 22 913 25 285 27 382 28 846 29 444 30 244 32 831 33 673 35 137 35 691 38 231 38 433 42 962 44 749 47 325 48 387 50 757 51 005 53 071 55 727 60 186 62 618 63 591 63 859 65 072 66 707 72 448 72 467 73 527 77 340 81 060 84 408 86 990 89 193 90 348 91 147 91 383.

51 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1455 6458 8862 11 149 12 625 15 774 17 078 17 244 20 891 22 354 29 441 29 776 30 157 31 071 31 208 31 234 32 099 32 370 35 727 36 921 38 179 39 206 40 375 40 569 41 675 46 782 51 351 51 797 55 971 59 762 59 840 61 885 63 019 69 843 72 072 72 883 73 882 74 479 76 212 77 512 79 052 80 512 81 279 83 694 83 824 86367 87 000 88 092 88 334 91 168 94 670.

Fulda, 7. August. In den Verhandlungen der Bischofsconferenz führt der Bischof von Ermland den Vorsitz. Das Bisthum Kulm ist durch den Domherrn Doctor Redner vertreten. Als Berathungsgegenstände werden bezeichnet: 1. Vollständige Wiederbesetzung aller erledigten Seelsorgestellen. 2. Gründung von katholisch-theologischen Facultäten auf den protestantischen Universitäten, wenigstens in Marburg, und damit die Vorbildungsfrage im Allgemeinen. 3. Vereinigung der Diöcesen Fulda und Limburg zu einem Erzbisthum. 4. Redaction eines gemeinschaftlichen Gesangbuches für die preußischen Diöcesen.

Ischl, 7. August. Gestern nach dem Theater nahm der Kaiser Wilhelm den Thee bei den österreichischen Majestäten ein. Heute empfing er den Besuch des österreichischen Kaisers. Um 2¼ Uhr fand bei den österreichischen Majestäten ein Dejeuner dinatoire statt, worauf um 3¼ Uhr die Abreise des Kaisers Wilhelm erfolgte. Gestern empfing Kaiser Wilhelm auch den österreichischen Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky und heute den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza in längerer Audienz.

Brüssel, 7. August. **Kammer.** Minister Jacobs erklärte ohne vorherige Interpellation, daß er Angesichts der Erregung der letzten Tage Truppen requirirt habe, infolge der formellen Erklärung der Communalverwaltung, die Ordnung aufrecht zu erhalten, habe er jedoch Gegenbefehl gegeben. Die Abgg. Xolin und Lippens (Linke) griffen das Cabinet heftig an. Alle zum Kammergebäude führenden Straßen sind durch Polizeimannschaften bewacht.

London, 7. August. In dem Westminster Palace Hotel fand gestern eine Verhandlung behufs Gründung einer Liga zur Reform des Oberhauses mittelst Einschränkung der legislativen Vetos statt. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der die Liga organisiren soll.

Versailles, 7. August. Nationalversammlung. Marion beantragte, die Nationalversammlung bis zum 25. Oktober zu vertagen, der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Hierauf begann die Generaldebatte über die Revisions-Vorlage.

— In dem Revisionsausschuß drehte sich gestern die Hauptdiscussion um die Anträge, alle Mitglieder ehemaliger regierender Familien von der Präsidentschaft der Republik auszuschließen und ihnen das passive Wahlrecht abzuerkennen. Den ersteren Antrag beschloß (wie schon gestern mitgetheilt ist) der Ausschuß zu befürworten, den letzteren verwarf er auf Antrag des Ministerpräsidenten Ferry, der die Befürchtung aussprach, daß manche Congreßmitglieder sich in Folge dessen ihrer Verpflichtung, für die Revisionsvorlage zu votiren, für entledigt halten könnten, wenn dieser Antrag eingeführt würde.

— Der Botschafter in London, Waddington, soll beabsichtigen, von seinem Londoner Botschafterposten zurückzutreten.

— Von gestern Vormittag bis heute Vormittag 10 Uhr sind in Toulon 5, in Marseille 6 Choleratodesfälle constatirt.

Rom, 7. August. Der König genehmigte die Entlassung des Senatspräsidenten Tecchio.

— Von Mitternacht des 5. bis Mitternacht des 6. August ist in Pancalieri und Varignano je ein Choleratodesfall vorgekommen. Im Lazareth zu Varignano ist ein Matrose gestorben. Nach Berichten der Präfecten ist der sonstige öffentliche Gesundheitszustand sehr befriedigend.

Petersburg, 7. August. Der Zeitung „Woschod" ist wegen fortgesetzt provocirender Haltung gegenüber den Gesetzen der Regierung eine erste Verwarnung ertheilt.

— Nach der Petersburger „Deutschen Ztg." herrscht in russischen Regierungskreisen die Ansicht, daß die Berliner Ausweisungsmaßregeln auch die Angehörigen anderer Staaten treffen würden. Die übrigen Staaten würden möglicherweise ebenso verfahren, um auf Grund der bestehenden Gesetze gemeinsam gegen die unsicheren Elemente vorzugehen. Da diese telegraphisch der „Voss. Ztg." und dem „Berl. Tageblatt" direct zugegangene Meldung die russische Censur passirt hat, wird sie als unrichtig betrachtet, sie steht auch mit den Thatsachen nicht in Einklang.

Newyork, 7. August. Der holländische Dampfer „Amsterdam" aus Amsterdam ist in der Nacht vom 30. Juli bei Sableisland untergegangen. Von 224 Passagieren sind 59, außerdem die gesammte Mannschaft glücklich gelandet. Drei Personen, zwei Männer und eine Frau, ertranken noch in Folge des Umschlagens des Bootes beim Landen in Halifax, wo die Geretteten in der Nacht des 6. August eintrafen.

Telegraph. Nachrichten d. Danz. Zeitung.

London, 6. August, Abends. Dem Vernehmen nach wird Lord Northbrook die Reise nach Aegypten am 31. d. M. über Brindisi antreten.

— Nach einer Meldung der „Daily News" aus Cairo befindet sich das Hauptquartier des Mahdi nahe bei dem See Rahad; eine Proclamation erklärt, daß die Sudanesen sich nicht gefallen lassen, als Sklaven verkauft zu werden. — Der Stamm der Bischarin hat sich für den Mahdi erklärt. — Kassala ist eng eingeschlossen. (Fr. Z.)

— Aus Philadelphia meldet man der „Times", daß der Blitz in die Baldwin Locomotivenfabrik eingeschlagen hat, und daß ein Theil der Werke durch das Feuer zerstört worden ist. Der Schaden wird auf 200 000 Doll. geschätzt. (Fr. Z.)

Paris, 6. August. Der französische Resident in Hue ist angewiesen worden, den neuen Kaiser von Annam nur dann anzuerkennen, wenn derselbe alle Bestimmungen des mit dem Gesandten Patenotre abgeschlossenen Vertrages acceptirt. — Wie der „Temps" wissen will, wäre das Cabinet gewillt, jede Zwangsmaßregel gegen China bis nach der Berathung der chinesischen Frage in der Kammer zu vertagen, die nach dem Schlusse der Sitzung der Nationalversammlung stattfinden werde. — Der „National" schreibt, der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao habe heute Vormittag mit dem Minister-Präsidenten Ferry eine Besprechung gehabt, es beweise dies, daß die Verhandlungen noch nicht vollständig abgebrochen seien.

Versailles, 6. August. Nationalversammlung. Gerville verlas den von der Commission erstatteten Bericht, wurde aber von der äußersten Linken wiederholt und in der heftigsten Weise unterbrochen, als er die Vorfrage erwähnte und auf die von beiden Kammern eingegangene Ehrenverpflichtung hindeutete, die Aufgabe des Congresses zu beschränken, Clemenceau und Laguerre frugen, ob man Gensdarmen zu Hilfe nehmen wolle, um sie mit Gewalt von der Tribüne zu entfernen. Nach Verlesung des Berichts wurde die Sitzung geschlossen. Die Berathung über die Revisionsvorlage beginnt morgen 1 Uhr.

Für und wider Gladstone.

Seit dem 8. Juli, dem Tage, wo die englischen Lords im Oberhause die Gladstone'sche Reformbill mit 205 gegen 146 Stimmen zu Falle brachten, hat eine tiefe Erregung in den Wählermassen Englands Platz gegriffen. Die liberalen und radicalen Organe haben ihre Drohung wahr gemacht und haben einen Kampf gegen das Oberhaus begonnen, der immer größere Dimensionen annimmt, in immer weitere Kreise dringt und von London ausgehend, allmählich das ganze Volk aufwühlt und in leidenschaftliche Erregung versetzt. Denn auch die Conservativen sind nicht müßig geblieben und haben Maßregeln ergriffen, um die Schläge zu pariren, welche die Liberalen gegen das Oberhaus führen. Seit dem liberalen Monstremeeting im Londoner Hydepark vom 21. Juli ist die Bewegung in die Provinzen übertragen worden. Die Liberalen, deren linker Flügel offen schon nicht mehr für die Wahlreform allein, sondern mehr noch für die Beschneidung oder gar wohl die gänzliche Beseitigung des Oberhauses kämpft, haben, wie sie verheißen, Meeting auf Meeting, Aufzug auf Aufzug folgen lassen. Die Conservativen, obgleich sie anfangs auf Gegenkundgebungen verzichten wollten, haben diesem Feuereifer der Gegner gegenüber auch ihrerseits die Reserve aufgegeben und sind dem Beispiele der Liberalen gefolgt und seitdem sind die politischen Wahlreformdemonstrationen an der Tagesordnung.

So lieferte auch die Bankfeier am 4. August wieder die Gelegenheit für die Abhaltung zahlreicher liberaler und conservativer Versammlungen in der Wahlreformbill-Frage.

Am bedeutendsten war die liberale Reform-Demonstration in Birmingham. Die Gewerkvereine und liberalen Clubs der Fabrikstadt zogen vom Stadthause mit Bannern und klingendem Spiele durch die Hauptstraßen nach dem Soho, einem freien Platze außerhalb der Stadt, woselbst in Gegenwart von über 100 000 Menschen zweckentsprechende Reden gehalten und Resolutionen gefaßt wurden, in welchen gegen das Vorgehen des Oberhauses protestirt und eine durchgreifende Reform dieses Zweiges der Legislatur verlangt wurde. Der vom herrlichsten Wetter begünstigten Kundgebung unter dem freien Himmel schloß sich am Abend ein Massenmeeting in der Bingley Hall an, das von über 15 000 Personen besucht wurde. Der Handelsamtspräsident Chamberlain und John Bright, die sich schon an dem öffentlichen Aufzuge und der Demonstration betheiligt hatten, waren die Hauptredner der großen Versammlung. Der greise Volkstribun eiferte gegen das Oberhaus, dessen Reform er als dringlich und unvermeidlich bezeichnete. Die Creirung neuer Pairs zur Durchführung der Wahlreformbill, meinte er, würde nur der gegenwärtigen Schwierigkeit begegnen. Es sei hohe Zeit, den Lords die Flügel zu beschneiden, und dies könnte am besten dadurch geschehen, daß man ihnen künftighin nicht gestatte, eine vom Unterhause angenommene Bill zweimal hinter einander zu verwerfen.

Chamberlain bezeichnete die Demonstration als einen großartigen Protest gegen die arrogante Anmaßung einer Hand voll unverantwortlicher und größtentheils unbekannter Männer. Wer seien die Pairs und was seien ihre Motive? Sie hätten die Wahlreformbill nicht im ehrlichen Kampfe zum Falle gebracht; nein, sie hätten sie meuchlings ermordet. Die Mörder trügen Larven und der Hauptverschwörer schrecke vor einem Bekenntniß seines Verbrechens zurück. Lord Salisbury spöttele über die Meinung der Straßen, aber die Meinung der Straßen sei eine mächtige Kraft in der politischen Geschichte Englands gewesen. Sie habe Monarchien erschüttert und Ministerien gestürzt. Das Vorgehen des Oberhauses habe die Emancipation von 2 Millionen Wählern verzögert, aber sicherlich nicht auf lange Zeit. Das Oberhaus habe den Liberalen den Fehdehandschuh hingeworfen, aber letztere brauchten den Kampf zur Vertheidigung ihrer Principien nicht zu fürchten. Die liberale Politik würde schließlich triumphiren.

Diese letzte Hoffnung Chamberlains wäre füglich richtig, wenn es ausgemachte Sache wäre, daß die Conservativen mit ihren Gegendemonstrationen keinen Erfolg hätten. Das läßt sich aber noch keineswegs behaupten

An dem nämlichen Tage wurden auch zwei bedeutende conservative Kundgebungen abgehalten — eine in Hughenden Manor, der ehemaligen Besitzung Lord Beaconsfields in Buckinghamshire, wo Sir Stafford Northcote und Mr. W. H. Smith Ansprachen an ein großes Meeting hielten, und die andere in Tredegar Park, Newport (Monmouthshire), bei welcher Lord Carnarvon und Lord Cranborne (der älteste Sohn des Marquis von Salisbury) die Hauptredner waren.

Die Conservativen verfolgen in allen ihren Versammlungen dasselbe Verfahren. Sie operiren mit denselben Gründen, wie sie von den Pairs im Oberhause ins Feld geführt wurden. Sie sagen: Wir denken nicht daran, dem Gladstone'schen Reformvorschlage principiell zu opponiren; auch wir wollen eine Wahlreform, aber nicht eine halbe, wie die Gladstone'sche (die nur eine Erweiterung des Stimmrechts verlangt), sondern eine ganze, Erweiterung des Stimmrechts und Neueintheilung der Wahlbezirke. Kurzum, ihr System ist es, sich nicht nur rein zu waschen von der ihnen von den Liberalen aufgebürdeten Schuld, sondern die Gegner auch zu übertrumpfen und ihnen in der Gunst des Volkes im Punkte der Wahlreform überhaupt den Rang abzulaufen.

Wie diese Concurrenz der beiden großen politischen Parteien schließlich endigen wird, läßt sich naturgemäß jetzt noch nicht beurtheilen. Sicher scheint jedoch zu sein, daß die Conservativen bisher nicht wesentlich an Terrain verloren und ihre Position mit Erfolg zu behaupten gewußt haben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. August. Aus offiziellen Kreisen wird mitgetheilt, daß die Zeitungsangaben über eine Unterredung des preußischen Gesandten bei der Curie, Hrn. v. Schlözer, mit einem römischen Berichterstatter in den wesentlichsten Punkten, namentlich hinsichtlich bestimmter vaticanischer Persönlichkeiten, unrichtig (?) sind. Ob und wann eine officiöse Berichtigung erfolgen wird, dürfte lediglich von bestimmten Veranlassungen abhängen. Die Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß sie nicht verpflichtet sei, beliebige Zeitungsmeldungen zu dementiren. Wenn sie dies hin und wieder dennoch thue, so verfolge sie damit ganz besondere Zwecke. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß sie sich in dem vorliegenden Falle zu einer Richtigstellung herbeilassen wird, um die

---

Hohenheim.

Die Residenz der würtembergischen Herzoge ist immer eine schwäbische, seitab von dem großen Verkehr gelegene Landstadtgewesen und ist selbst heute, wo diese Herzoge die Königskrone tragen, kaum etwas Anderes als die von Herzog Karl nach dem Muster Ludwigs XIV. aus vorheriger Unbedeutendheit prächtig herausgeschmückte Hauptstadt. Alles Großstädtische will hier nicht recht gedeihen, es erstickt und erstirbt in der schlicht bürgerlichen Langenweile, der inneren Anspruchslosigkeit und dem engen Sinn der Schwaben. Augenblicklich giebt es in Stuttgart mehr Theater als in Wien, denn alle dramatischen Genüsse, die das ehrbare Hoftheater seinen Besuchern versagt, werden aus der Fremde importirt, die pikante Operette durch die Berliner Friedrich Wilhelmstadt, das Pariser Sittendrama durch die Hofschauspieler aus Karlsruhe. Aber weder die „Cameliendame" noch die „Nacht in Venedig", weder „Cyprienne" noch die „Fledermaus" vermögen den bedächtigen Sinn der staunenden Schwaben zu lockern, so wenig wie einst die Prachtbauten, die Gartenanlagen und das Leben des Herzog Karl Einfluß auf die Geschmacksrichtung und die Lebensführung seiner Mitbürger haben gewinnen können. Streng wie damals hat der Hof sich bis heute von der Berührung mit der bürgerlichen Gesellschaft fern gehalten, weder zu gemeinsamer, werkthätiger Arbeit, noch gesellschaftlich tritt man einander näher. Das frappirt besonders den, der die innigen Beziehungen kennt, die an dem Hofe des großstaatlichen Preußen zwischen dem Herrschergeschlecht und der Bürgerschaft bestehen. Im Wesentlichen hat sich hier seit der Zeit Herzog Karls sehr wenig geändert, nur daß eine so wuchtige, energische Persönlichkeit wie die seinige in jedem Sinne Alles stärker ausprägte, schärfer hervortreten ließ, was jetzt selbstverständlich und gleichgiltig erscheint. Anders wie es ist, würden es die Schwaben wohl auch kaum wollen.

Dieses kerndeutsche, tüchtige Volk besitzt etwas Starres, Hartköpfiges. Ihm fehlt die frohsinnige Genußfreudigkeit des rheinländischen Nachbarn gänzlich, ebenso die Gemüthswärme und Lustigkeit des Alpenbewohners. „Kindskopf" nennt der Schwabe jeden, der das Leben heiterer, freier nimmt als er. Wer dieses reizende Stuttgart mit flüchtigem Auge betrachtet, der würde das Gegentheil annehmen. Denn heiterer, schmucker ist kaum eine andere deutsche Residenz gelegen. Alles lacht uns hier an, nur die Menschen nicht. In das Rund eines natürlichen Amphitheaters hineingebettet, umkränzen die ganze Stadt Weinberge, Blumengärten, Obstwälder. In diesen herrlichen Terrassengefilden liegen nicht nur Landhäuser und kleine Sommerresidenzen, sondern Weinwirthschaften, Gasthäuser, Biergärten zu vielen Hunderten. Man sollte meinen, das Volk müsse den ganzen Tag zechen, lustig sein, und doch ist es das arbeitsamste, nüchternste der Welt. Von allen diesen schattigen Punkten genießt man sehr hübsche Niederblicke in den anmuthigen Thalkessel, den die Stadt mit ihren Thürmen vollständig ausfüllt. Aber freilich, das Enge, rings Umschlossene der Landschaft, das Fehlen eines jeden Ausblicks auf den fernen Horizont könnte wohl Einfluß gehabt haben auf die engen, selbstbefriedigten, wunschlosen Menschen, es muß den bald verstimmen, der gewohnt ist, Blick und Sinn an der Weite des Meereshorizonts zu erlaben und zu kräftigen.

An friedlicher, ruhiger Schönheit fehlt es auch der Stadt selbst nicht. Man arbeitet tüchtig, gut und schön. Das heimische Kunstgewerbe bringt es zu ganz hervorragenden Leistungen in Bronze, Webereien, Schlosserarbeiten, Poterien. Man begreift nur nicht, für wen diese Majoliken, diese wundervollen Möbel von reichstem und bestem Geschmack, diese Geschmeide, Pokale, Schaugeräthe eigentlich gefertigt werden, denn Sinn, Erscheinung und Lebensführung der Bürger, selbst der anspruchsvollsten, deuten nicht darauf, daß sie Freude an künstlerischem Luxusbesitz finden. Es mag von allen den schönen Dingen wohl der größte Theil an fremde Kundschaft gehen, für den Weltmarkt und nicht zum geringsten für französischen Bedarf gearbeitet werden. Wenn neuerdings die Franzosen die Ueberfluthung ihres Landes mit deutscher Waare, besonders mit Luxuswaare verwünschen, so mag auf die Schwaben wohl der größte Theil dieser ehrenvollen Vorwürfe fallen. Es giebt in Stuttgart aber auch gar schöne Dinge, die man nicht verschicken kann. Dazu zählen vor allen die Leistungen der Gartenkunst. Nirgends sonst in Deutschland, in keiner unserer größeren Residenzstädte ist die Cultur von Zierpflanzen sowohl wie die Gartenkunst selbst so hoch entwickelt wie hier. Die Gärtnereien des Königs geben da das Beispiel, und dieses bleibt nicht ohne Nachfolge. Auf Rasengrund von sammetartiger Weiche und strahlender Frische zaubern diese Stuttgarter Gartenkünstler Arrangements von berückender Schönheit. Hohe Staudenblüthen, Gesträuche, Kletterpflanzen und Blumen verbinden sie zu Schöpfungen von feenhafter Wirkung. Teppichbeete, Festons von blühendem Rankengewächs, Rosenbäumchen, Baumstämme mit silberweißen, blutrothen, feingezeichneten und dunklen Laubkronen verwerthen sie zu Parterres, zu Schmuckplätzen, zur Ausfüllung von Lichtungen in hochstämmigem Park, zur Umgebung der Schlösser in einer Weise, die sich an keinerlei andere Gartenkunst anlehnt, die mit Benutzung aller bekannten Motive und Einzelheiten doch völlig original ist. Wer Kunst- und Parkgärtnerei an bester Quelle studiren will, der muß nach Stuttgart kommen, denn Schöneres findet er nirgends in Deutschland, nicht einmal bei dem berühmten Sießmayer in Frankfurt.

Trotzdem aber vermag uns die schöne, unbelebte Residenzstadt doch nicht lange festzuhalten. Mindestens wandern wir an jedem Nachmittage hinaus ins nahe Neckarthal, wo dem Boden heilkräftige Mineralwasser in sehr großer Menge und Verschiedenartigkeit entspringen, ohne dort sommerliches Badeleben erzeugen zu können, nehmen ein erfrischendes Bad in der prickelnden Flut und suchen eins der Saisontheater auf. Lohnender ists indessen, aufwärts in die Berge zu wandern, über den Rand des festgeschlossenen Amphitheaters hinaus, wo das ewig Lächelnde, ewig Gleiche verschwindet. Die Solitüde und Hohenheim bilden die beiden lohnendsten Ziele solcher Wanderungen, beide bekannt und berühmt aus Herzog Karls Regierung und aus der Zeit eines Größeren, des Bäckersohns aus Marbach, dessen Feuerkopf an der Starrheit dieser Verhältnisse unfehlbar hätte zerschellen müssen, wenn er ihnen nicht entflohen wäre. In Schwaben bestätigen die Ausnahmen jedenfalls die Regel, denn sonst könnte man nicht begreifen, wie die große Zahl temperamentvoller Dichter, wie besonders ein Schiller, diesem ruhigen Volke entstammen konnte.

Nach Hohenheim führt der schöne Weg den Bopserberg hinan. Die Steige, jede Landstraße heißt hier ganz richtig „Steige", schlängelt sich südostwärts den Berg hinan durch Weinberge, Gärten, an einladenden Kneipen und einer Art Gesundbrunnen vorüber, aus dem eisiges Wasser quillt, fast eine halbe Stunde steil aufwärts bis in den Bopserwald. Denn der hohe Rand dieses Thalkessels ist dicht bewaldet, ein ernster dunkler Rahmen für das liebliche Bild. Fußpfade schneiden die Kehren der Steine ab, lassen uns den erquickenden Schatten des Bopserwaldes unmittelbar genießen. Es wandert sich unter den breitkronigen Buchen, den kernigen Eichen, den schlanken Edeltannen sehr angenehm, angenehm ist selbst die Veränderung der landschaftlichen Scenerie. Der Blick ins Thal ist verschlossen, wo der tiefe Wald sich einmal lichtet, da erschließt er Roßgärten, auf dem Pferde weiden, Exercierplätze, an denen es der engen Stadt unten fehlt, oder wir erblicken in der Ferne Aecker, Wiesen, Dörfchen, alles unbekannte Dinge für den, der die liebliche Enge von Stuttgart nicht verläßt. Schon als Waldspaziergang verlohnt die Wanderung nach Hohenheim und als solcher wird sie von den Stuttgartern auch meist gemacht. Alte Wegsteine mit dem eingemeißelten heraldischen Hirschgeweih deuten an, daß wir uns auf herrschaftlichem Grunde befinden,

ohnehin schwierige Position des Herrn v. Schlözer nicht unnöthiger Weise noch mehr zu compliciren.

F. **Berlin**, 6. August. Die in jüngster Zeit über Angra Pequena in die Oeffentlichkeit gelangten Berichte bestätigen ausnahmslos, daß die nach dem Innern des Landes gelegenen Theile des Lüderitz'schen Dominiums sehr reich an Kupfererzen sind. Die Firma Lüderitz soll denn auch beabsichtigen, dieses weite Gebiet bergmännisch auszubeuten und zwar vornehmlich Kupfererzgruben zu eröffnen. Von allen Freunden freien Verkehrs würde eine erfolgreiche Verwirklichung dieser Absicht nur freudig begrüßt werden können, denn je mehr es gelingt, der ersten deutschen Colonie werthvolle Producte abzugewinnen, um so mehr wächst die allerdings zur Zeit noch geringe Aussicht auf einen steigenden Absatz deutscher Erzeugnisse im deutschen Westafrika. Jede Ladung Kupfer, die aus Angra Pequena nach Deutschland gelangt, kann von diesem Gesichtspunkt aus nur willkommen geheißen werden. Mit gemischten Gefühlen werden allerdings die Anhänger der herrschenden Wirthschaftspolitik einem solchen Import entgegen sehen müssen. Denn Deutschland ist selbst ein Kupfer producirendes Land, und die Einfuhr fremden Kupfers ist schon seit langer Zeit den deutschen Kupferproducenten, unter welchen die „Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft“ weitaus den ersten Platz einnimmt, ein Dorn im Auge. Wenn nun aber die Zahl der Concurrenten für das deutsche Kupfer (Chili, Australien, England, Nordamerika) noch um Westafrika vermehrt wird und die dort erschlossenen Kupfererzgruben in der That ein Product liefern, welches, wie Prof. Kirchhoff in seinem Aufsatze angiebt, durchschnittlich 30 Proc. Kupfergehalt besitzt, so wird der deutsche Kupferbergbau diese neue Concurrenz sicher nicht mit freundlichen Augen betrachten können, und die herrschende Wirthschaftspolitik wird sich leicht abermals vor die Frage gestellt sehen, ob sie nicht endlich dem Kupfer bewilligen wolle, was sie doch dem Eisen in so reichem Maße zugewendet. Hat die deutsche Kupferproduction ebenso wie andere Productionszweige ein Recht darauf, daß ihr der einheimische Markt durch entsprechenden Zollschutz gesichert werde, so wird also auch das Kupfer aus Angra Pequena durch einen angemessenen Zoll von Deutschlands Grenzen fernzuhalten sein. Es würde jedenfalls eine lehrreiche Probe darauf werden, wie sich die Begeisterung für deutsche Colonien und das herrschende System des Zollschutzes in unserer Zollgesetzgebung vereinigen lassen, wenn die Mansfelder Gewerkschaft dieselben Klagen, welche sie vor fünf Jahren über das kanadische Kupfer angestimmt, auch über das Kupfer aus der ersten deutschen Colonie erheben müßte.

* Das Entlassungsgesuch des Regierungspräsidenten v. Bernuth ist, wie die „K. Z.“ erfährt, nun doch vom Kaiser genehmigt worden. Derselbe hat die Entlassung aus dem Staatsdienst zum 1. November d. Js. mit Pension unter Bezeigung der Zufriedenheit mit dessen bisheriger Dienstführung ausgesprochen.

* Die Behandlung der Angelegenheit des „städtischen Vereins“ zu Rostock durch die Mecklenburger Regierung wird mehrfach vom lokalen Rostocker Standpunkte aus beurtheilt. Für die Bewohner der Stadt Rostock muß es natürlich von größtem Interesse sein, ob sie ihre mittelalterliche Verfassung mit den drei Bürgermeistern, zwei „Quartieren“ u. s. w., die schon einmal abgeschafft war und mit der Reaction wieder einzog, conserviren oder mit einer dem modernen staatlichen und communalen Leben entsprechenden eintauschen dürfen. Auch für alle Bürger Mecklenburgs ist es von Interesse, weil es die Nothwendigkeit einer ordentlichen Gemeindeverfassung demonstrirt. Außerhalb Mecklenburgs tritt aber diese Frage weit zurück hinter der, daß den Wählern mehrerer deutscher Reichstagswahlkreise, wie der Fall zeigt, kein Recht zur Bildung weder politischer noch auch sonst irgend welcher Vereine zusteht, daß Alles, was augenblicklich von Vereinswesen im Lande existirt, nur geduldet ist und vollständig von der Gnade der augenblicklichen Inhaber der Ministerposten abhängt. Sowohl der Großherzog als die Mitglieder der Deputation scheinen das nach den vorliegenden Berichten als etwas für Mecklenburg Selbstverständliches betrachtet zu haben. Das Versammlungs- und Vereinsrecht regelt sich jetzt freilich nach der Landesgesetzgebung. Die gesetzliche Sicherung desselben ist aber zur vollen Ausübung der politischen Rechte ebenso nöthig, wie z. B. die Sicherung der Preßfreiheit. Der Fall mahnt die Liberalen — eigentlich hätten dabei alle Parteien dasselbe Interesse — wieder einmal, die Erstrebung verfassungsmäßiger Verhältnisse, wie sie einem modernen Staate entsprechen, für die mecklenburgischen Lande nicht aus dem Auge zu verlieren. Im Augenblick können die mecklenburgischen Minister um so mehr ihre subjectiven Ansichten zur willkürlichen Anwendung bringen, da der Großherzog leider während des größten Theils des Jahres fern von dem Lande weilen muß, wodurch auch die beste Controle, wie sie im absoluten Staat durch das Auge des Monarchen zu erfolgen pflegt, hier nicht vollkommen zu functioniren vermag. — Der Großherzog wollte in diesen Tagen die Stadt Rostock besuchen; jetzt ist aber der Besuch aus unbekannten Gründen vertagt.

* Aus Hannover vom 5. August wird der „Weser-Ztg.“ geschrieben: Nachdem im 1. hannoverschen Wahlkreise der bisherige Inhaber des Reichstagsmandats, Amtsrichter Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, die bestimmte Erklärung abgegeben, aus Gesundheitsrücksichten ein Mandat nicht wieder annehmen zu können — er ist wegen seines Gesundheitszustandes thatsächlich während des Winters von seinen Amtsgeschäften beurlaubt gewesen und hat im Süden gelebt, — ist auf den früheren nationalliberalen Vertreter, Commerzienrath und Fabrikanten Doornkat-Koolmann in Norden, das Augenmerk gerichtet gewesen. Derselbe soll jedoch die Uebernahme einer Candidatur abgelehnt haben. Das gleiche ist der Fall bei dem Gutsbesitzer Dr. Petersen in Berum bei Norden, welchen die Nationalliberalen gern dem seitherigen deutschfreisinnigen Inhaber des Mandats, dem oldenburgischen Gutsbesitzer Ahlhorn im 2. hannoverschen Wahlkreise gegenübergestellt hätten. In der Provinz Hannover ist bei allen Parteien der Mangel an geeigneten Candidaten sehr fühlbar und es wird schwer halten, in den sämmtlichen 19 Kreisen überall solche Männer aufzustellen, mit denen ernstlich auf einen Sieg gerechnet werden kann. Die welfische Partei hat nach dieser Richtung am wenigsten Schwierigkeiten, da sich unter ihrer Gentry leicht solche finden, denen es Spaß macht, in Berlin beim Centrum hannoversche Gefühlspolitik zu treiben.

* Aus Schlesien berichtet die „Bresl. Ztg.“ über einen Act brutaler Willkür von Seiten eines russischen Grenzsoldaten, der sich jüngst in der Nähe von Laurahütte ereignet hat. Ein Thonwaarenhändler aus Hugocolonie bei Laurahütte hat auf russisch-polnischem Gebiet ein Feld gepachtet und war dieser Tage nebst seinen Leuten mit Erntearbeiten dort beschäftigt. Da erschien ein russischer Grenzsoldat, stark angetrunken, daselbst, wollte den erforderlichen Paß für die Erntearbeiter sehen und verlangte, nachdem ihm dieser gezeigt worden war, Schnaps und Geld. Obwohl er beides und noch Cigarren erhielt, war er immer noch nicht zufrieden, fing schließlich förmlich Streit an und gab dabei zuletzt mehrere Schüsse gegen die Schlesier ab, mit welchen er Menschen glücklicher Weise nicht getroffen, die Pferde des erwähnten Pächters aber so schlimm verwundet hat, daß dieselben bald darauf verendeten, worauf er sich aus dem Staube machte. Hinterher hat der Capitän der russischen Grenzbesatzung dem geschädigten Pächter 200 Rubel als Schadenersatz angeboten, welches Angebot auch angenommen worden ist.

* Die hessische Regierung hat die von den Hygienikern verlangte Beaufsichtigung der Schule durch Aerzte für ihren Bezirk zur Einführung gebracht. Vermittelst eines Circulars sind die Kreisgesundheitsämter angewiesen, den sanitären Verhältnissen der Schulen ihre Beachtung zuzuwenden. Insbesondere sollen die Aerzte auf die baulichen Verhältnisse der Schullokale, die Schulbänke und den Gesundheitszustand der Schüler, speciell in Bezug auf contagiöse Krankheiten und das Sehvermögen, ihr Augenmerk richten.

Schweiz.

Bern, 5. August. Der internationale Schiedsgerichts-Congreß berieth unter dem Vorsitz v. Bühler's die Colonialfragen. In Sachen der Congocolonien wurde beschlossen: Die Anerkennung solcher Colonien als selbstständige Macht und ihrer Flagge solle abhängen von der Erfüllung folgender Bedingungen: absolute Handelsfreiheit für alle Nationen; absolute Religionsfreiheit; Verbot jeder Sklavereiform, auch des Kulihandels; Unterwerfung der diplomatischen Streitigkeiten unter ein internationales Schiedsgericht. Bezüglich solcher Colonien, wie Angra Pequena, sollen dieselben Bedingungen gelten, falls sie eine eigene Flagge führen. Der Antrag auf Handelsfreiheit für neue Colonien stammt von Laveleye.

Norwegen.

* Die in Christiania in der Segeltuchfabrik und Aker's mechanischer Werkstatt ausgebrochenen Strikes scheinen nur die Vorläufer für andere allgemeine Arbeitseinstellungen in Norwegen sein zu sollen.

Frankreich.

Paris, 4. August. Während der Verhandlungen über das Ehescheidungs-Gesetz behaupteten dessen Gegner ganz besonders, die Frauen wollten keine Ehescheidung, sie hätten die meisten Nachtheile von dem Gesetze zu erwarten. Seitdem dieses nun in Kraft getreten — schreibt man der „Voss. Ztg.“ — sind ungefähr drei Tausend Gesuche eingegangen, welche die Umwandlung der Trennung von Tisch und Bett in förmliche Ehescheidung bezwecken. Aber von wem gehen diese Gesuche aus? Fast zu drei Vierteln sind es getrennte Frauen, welche nun vollständig geschieden werden wollen. Es befinden sich darunter eine Anzahl bekannter Namen. So, wie schon erwähnt worden ist, die Sängerin Patti, welche vor zwölf oder vierzehn Jahren von ihrem Gatten, dem Marquis de Caux, getrennt wurde, seither aber, auch ohne der Scheidung zu bedürfen, schon einen zweiten Gatten über Bord geworfen und einen dritten geheirathet hat. Die jetzt von ihr verlangte Scheidung hat deshalb auch nur den Zweck, ihre Stellung gegenüber dem französischen Gesetz in Ordnung zu bringen. Dasselbe ist mit der Fürstin Beauffremont der Fall, welche sich schon vor mehreren Jahren in Sachsen-Altenburg nationalisiren und in Berlin auf dem 13. Standesamt mit dem Fürsten Bibesco trauen ließ. Diese neue Heirath konnte hier nicht anerkannt werden. Deshalb beantragt jetzt die Fürstin, welche unzählige, dabei höchst unerbauliche Prozesse mit ihrem Gemahl geführt, die Umwandlung der Trennung in Scheidung. Die Frau des durch seine Arbeiten über Napoleon I. bekannten Obersten Jung befindet sich in derselben Lage und stellt den gleichen Antrag. Ihr kann man es am allerwenigsten verdenken, wenn sie von einem Gatten geschieden werden will, welcher in jeder Weise schimpflich gegen sie gehandelt hat. Frau Jung, geborene v. Kaulla, stammt aus einer ursprünglich israelitischen Bankiersfamilie, welche in Stuttgart und Baiern angesessen ist. Sie war reich und ließ sich — es war unter dem Kaiserreiche — durch den bei Sebastopol und Solferino geernteten Glanz der französischen Waffen berücken, einem für hohe Mitgift sehr empfänglichen französischen Offizier die Hand zu reichen. Wie Oberst Jung seine Frau in dem berüchtigten Prozeß Cissey verunglimpfte, dürfte noch erinnerlich sein. Obwohl man Frau Jung als deutsche Spionin verdächtigt hatte und sie schon längere Zeit von ihrem Gatten getrennt war, fanden selbst deutschenfresserische Franzosen das Verhalten Jung's unwürdig und unritterlich. Einige Blätter vertheidigen deshalb Frau Jung gegen die Verläumdungen ihres Gatten. Die Scheidung hat für sie den Vortheil, daß sie dadurch zur alleinigen Herrin ihres Vermögens wird und nicht mehr nach dem Willen ihres so unedlen Gatten zu fragen braucht. Unter den von Männern eingereichten Gesuchen um Verwandlung der Trennung in Scheidung ist dasjenige des Sängers Mario Uchard hervorzuheben. Er ist seit zehn oder zwölf Jahren von der Sängerin Ugalde getrennt, mit der er überhaupt nur kurze Zeit zusammen gelebt hat. Die Trennung wurde hauptsächlich wegen Unverträglichkeit ausgesprochen. Frau Uchard-Ugalde gehört zu den hier nicht gerade zahlreichen Sängerinnen, welche sich eines gutes Rufes erfreuen.

Italien.

Rom, 2. August. Der König ist aus den Jagdrevieren bei Aosta nach Monza zurückgekehrt, hat dort mit dem Ministerpräsidenten conferirt und wird sich binnen Kurzem nach Venedig begeben, um seine Gemahlin, welche dort die Seebäder braucht, nebst dem kleinen Thronfolger abzuholen. Es ist möglich, daß sich der Monarch später in das bei Pordonone errichtete Feldlager begiebt und den Truppenmanövern anwohnt. — Zu den großen Manövern in Deutschland sind abcommandirt: Der Generalmajor Vecchi, der Oberstlieutenant des 44. Infanterie-Regiments, Cragnotti, und der Generalstabscapitän Graf Robilant.

Aegypten.

ac. **Alexandrien**, 3. Aug. Major Kitchener telegraphirt, daß er bei seiner Ankunft in Dongola vor der Stadt Halt machte und den Mudir von seiner Anwesenheit benachrichtigte. Letzterer erwiderte, er werde den Major mit Vergnügen empfangen und empfahl diesem, in arabischer Tracht die Stadt zu betreten, welchem Rathe Kitchener folgte. Der Abgesandte wurde sowohl von dem Mudir wie von der Bevölkerung gut aufgenommen. Er hat General Gordon's Brief gesehen, der in arabischer Sprache geschrieben, untersiegelt und „Gordon“ unterzeichnet ist. Der Mudir machte auf Major Kitchener einen günstigen Eindruck. Er widerholte häufig die Versicherung seiner Loyalität für den Khedive und bat dringend um Unterstützung. Er glaubt zuversichtlich, daß er mit 7000 Mann den Sudan öffnen und General Gordon befreien könnte.

Danzig, 8. August.

* [Danzigs Zucker-Export.] Das Zucker-Exportgeschäft unseres Platzes hat auch in dem letztverflossenen Jahre wieder eine erhebliche Zunahme erfahren. Dabei vollzieht sich dies Geschäft, wie der Jahresbericht des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft bemerkt, immer mehr in unmittelbarer Verbindung unseres Platzes mit dem tonangebenden englischen Markte. Denn während im Anfange fast ausschließlich nur Magdeburger Firmen hier als Käufer auftraten, sodaß von einem eigenen Danziger Zuckermarkte kaum zu reden war, ist unterdeß das Geschäft immer mehr von hiesigen Firmen aufgenommen worden, welche theils für eigene, theils auch auch für fremde Rechnung kaufen und mit den auswärtigen Absatzmärkten direct handeln. Am neuen Hafenbassin zu Neufahrwasser hat sich fast der gesammte Zuckerverkehr concentrirt. Da die Zufuhren immer größere Dimensionen annehmen und in der Campagne 1883/84 alle für die Lagerung von Zucker geeigneten Räume bereits belegt sind, so dürften die zur Zeit im Bau begriffenen neuen Lagerschuppen am Hafenbassin gleichfalls für den Zuckerhandel Verwendung finden. Wenn schon von vornherein die sämmtlichen westpreußischen Zuckerfabriken mit dem Exporte ihrer Production auf Neufahrwasser hingewiesen sind, so ist es Dank der günstigen Speditionsverhältnisse und der Rührigkeit der betreffenden Speditionsfirmen ferner gelungen, auch den größeren Theil der Exporte der Posener Zuckerfabriken hierher zu ziehen. Hoffentlich gelingt es unserem Platze, auch noch hinsichtlich der zum Export bestimmten Production schlesischer Fabriken mit Stettin und Hamburg erfolgreich in Concurrenz zu treten. In Westpreußen waren in der letzten Campagne 13 Fabriken in Thätigkeit und verarbeiteten in Summa 7 439 656 Centner Rüben (gegen 6 178 736 im Jahre 1882/83 und 3 020 194 im Jahre 1881/82). Die in dieser Campagne neu hinzugetretenen beiden Fabriken Neu-Schönsee und Schwetz haben den Betrieb erst sehr spät eröffnen und daher nur ein geringeres Quantum Rüben verarbeiten können. Da Schwetz auf eine vorläufige Verarbeitung von 5000 Ctrn. täglich und Neu-Schönsee von ca. 4500 Ctrn. eingerichtet ist, so ist in der nächsten Campagne eine Zunahme der Rübenverarbeitung bei beiden Fabriken zu erwarten. Außerdem werden in der nächsten Campagne noch folgende 5, augenblicklich im Bau begriffenen Fabriken in unserer Provinz hinzutreten: Marienwerder eingerichtet auf 6000 Ctr. tägl. Verarbeitung, Riesenburg eingerichtet auf 6000 Ctr. tägl. Verarbeitung, Unislaw eingerichtet auf 6000 Ctr. tägl. Verarbeitung, Melno eingerichtet auf 5/6000 Ctr. tägl. Verarbeitung, Gr. Zünder eingerichtet auf 6000 Ctr. tägl. Verarbeitung. In der Provinz Posen waren in der letzten Campagne ebenfalls 13 Fabriken in Betrieb, welche 8 892 510 Ctr. Rüben verarbeiteten (gegen 7 920 058 im Jahre 1882/83 und 3 170 590 Ctr. im Jahre 1881/82). Auch in dieser Provinz werden in der nächsten Campagne drei neue Fabriken den Betrieb eröffnen. Seewärts gelangten im Jahre 1883 an Rohzucker über Neufahrwasser zur Ausfuhr nach England 44 379 360 Kilogr., nach den Niederlanden 6 178 069 Kilogr., nach Belgien 170 300 Kilogr., nach Schweden 260 660 Kilogr. und nach Nordamerika 2 955 105, zusammen 53 943 496 Kilogr. Wegen des vom Beginn der Campagne an eingetretenen Preisdruckes nahm das Geschäft eine ganz andere Entwickelung als in früheren Jahren. Denn während sonst die Fabriken die fertigen Posten sofort zum Verkauf an den Markt brachten und dann auch die Verladung der verkauften Partieen meist prompt bewirkt wurde, gingen dieses Mal viele Fabriken mit größeren Posten zu Lager in Erwartung besserer Preise und ebenso legten sich hiesige Exporteure bedeutende Vorräthe hin, so daß zeitweise die disponiblen Lagerräume kaum ausreichten. Am 30. April 1884 befanden sich in Neufahrwasser noch auf Lager ca. 8 500 000 Kilogr. oder 170 000 Ctr., ein Theil davon für Rechnung hiesiger sowie englischer Käufer, und ein Theil für Rechnung diverser Fabriken, während noch ca. 3 000 000 Kilogr. oder 60 000 Ctr. auf den Fabriken selbst lagerten. Eine Ausfuhr an raffinirten Zuckern hat erst seit Dezember 1883 via Neufahrwasser stattgefunden, und zwar wurden bis Ende April seewärts ausgeführt ca. 220 000 Kilogr. Es entstammen diese Zucker sämmtlich der Zuckerfabrik Praust, die seit Oktober 1883 nach dem System von J. J. Langen Söhne in Köln hauptsächlich Würfelraffinade arbeitet und den größten Theil ihres Absatzes in den Provinzen Ost- und Westpreußen findet.

Vermischtes.

Berlin, 7. August. In Verbindung mit dem noch in diesem Monat hier tagenden deutschen Photographentage findet in der Zeit vom 23. bis 31. August eine photographische Ausstellung statt, die ihren Platz im Architektenhause finden wird.

* Die Diamantendiebin Kiehnel, welche wegen des bei den Hofjuwelieren Friedländer verübten Diamantendiebstahls zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war und dieselbe in der Strafanstalt zu Luckau verbüßte, ist, wie mitgetheilt wird, vor einigen Tagen dort gestorben.

* Für die Enthüllung des Denkmals auf dem gemeinschaftlichen Grabe der bei dem Steglitzer Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Schützenbrüder ist der 2. September, der Jahrestag des Unglücks, in Aussicht genommen. Das Denkmal besteht in einem aus dunkelgrünem Marmor hergestellten Obelisken. Die Grundsteinlegung findet morgen (Freitag) auf dem Neuen Louisenstädtischen Kirchhof in Rixdorf statt.

Hamburg, 5. Aug. Eine gerichtliche Untersuchung, die größere Ausdehnung zu gewinnen scheint, erregt hier gerechtfertigtes Aufsehen. Es handelt sich um gewerbsmäßig geleistete Beihilfe zur Umgehung der Militärpflicht. Ein junger Mensch, der, als er hier auf der Durchreise nach Amerika angehalten wurde, keinerlei Papiere mit sich führte, erklärte auf die Frage, wie er denn ohne jeden Ausweis fortzukommen gedenke, daß ihm

---

was wir wohl schon aus dem guten Stande und der Pflege des Waldes sehen, denn der Bauernwald ist in Schwaben fast gänzlich verschwunden.

In einer der muldenförmigen Senkungen des waldigen Hochlandes liegt das alte Lustschloß Hohenheim, das später unter Herzog Karl die berühmte Karlsschule in seinen Räumen beherbergte. Eines jener Landschlösser aus dem vorigen Jahrhundert, wie sie auch Würtemberg zahlreich besitzt, hat es wohl den Luxusansprüchen des Herzogs und dem Verlangen nach freier Aussicht in schöner landschaftlicher Umgebung nicht genügt. Erwachende Prunkliebe, die Sucht des Kleinen, auch sein Versailles zu haben, mögen Herzog Karl wohl bestimmt haben, auf einer anderen, günstiger gelegenen Höhe die Sommerresidenz Solitüde zu erbauen. Auf der Solitüde residirte der stramme Herrscher Würtembergs und so ward Hohenheim frei. Der Tausch läßt sich begreifen. Ungefähr ebenso weit von Stuttgart entfernt, beherrscht die Solitüde von ihrer Höhe aus einen weiten Horizont. Der Herzog konnte hinüberblicken bis Ludwigsburg und zur Feste des Hohenasperges, in der die Männer gefangen saßen, die sich gegen den Autokraten vergangen hatten in That, Wort und Gesinnung. Von dieser Höhe sieht man am südlichen Horizont die langen Züge des Juragebirges, die hier schwäbische Alp heißen, jene Wälle von Kalkgestein, aus denen nadelspitze Einzelfelsen sich sondern, Neuffen und Hohenzollern, Lichtenstein und Achalm. Die Solitüde ist eines jener Phantasieschlösser, wie die damalige Zeit sie liebte, umgeben von einem weiten Parkwald, der noch bis heute von dem königlichen Besitzer für das Publikum verschlossen bleibt. Man findet droben ein Gasthaus und genießt, was in dem tiefen Stuttgart unmöglich, den Umblick auf ein weites Panorama, von Horizont zu Horizont, auf Gebirgszüge, in Thalgründe, auf kleine Städtchen, hübsche Dörfer, eine Aussicht, der, um schön zu sein, nur das Wasser fehlt.

Ganz anders Hohenheim. Auch diese Residenz ist für einen großen Hofhalt eingerichtet. Eine lange Reihe von Stallungen und Wirthschaftsgebäuden verbirgt sie zunächst dem Auge des Ankommenden. In der Mitte werden diese niedrigen Mansardenbauten durchbrochen, es öffnet sich da der Eingang zum Schloßhofe, der einen hübschen Vorgarten bildet. Der Palast selbst erhebt sich hinter diesem Gartenplatze, ein Mittelbau, den eine breite flache Kuppel überwölbt, Flügel und vorgeschobene Pavillons schließen sich niedriger an ihn an. Zu einer Stätte der Lust zu fürstlicher Präsentation und Festen ist die Stätte nicht gut gewählt. Es fehlt ihr das Beherrschende, das aller Umgebung Imponirende. Von einem nahen Dorfe wird der Grund, in dem Hohenheim sich lagert, vollständig verborgen. Besäße das Schloß nicht die Kuppel, man würde an ihm vorübergehen können, ohne es einmal zu bemerken. Solche Situation mag sich wohl ein Philosoph, ein Fürst schaffen, der weder den Glanz noch die geräuschvollen Freuden seines Standes liebt, nicht aber ein Landesherr, der sich die französischen Könige zu Vorbildern nimmt. Deshalb hat Herzog Karl den im Mansardstile des vorigen Jahrhunderts ausgeführten Bau seiner Lieblingsschöpfung, der Karlsschule, überlassen. Die hohen Säle im Hauptgeschoß des Mittelbaues, die Zimmerreihen in den Flügeln, der schattige Garten und nicht zum mindesten die Abgeschlossenheit der Lage geben jener Akademie alles, was sie bedurfte: Hörsäle und Versammlungsräume, Wohnungen für die Pensionäre des Fürsten, Bedingungen zu einem gesunden Leben. In diesen Hallen des Mittelbaues haben die declamatorischen und schauspielerischen Aufführungen der Karlsschüler stattgefunden, hier wurden die Jünglinge unter der strengen Obhut herzoglicher Beamten und Diener zum Studium angehalten, hier reichte der starke Arm des Autokraten hinüber, der jede Insubordination, jede selbstständige Geistesregung nicht nur als Jugendfehler strafte, sondern als eine gegen seine Intentionen gerichtete Undankbarkeit betrachtete. Die Karlsschule von Hohenheim war sein Lieblingskind, deshalb hielt er sie fest in seiner Hand, deren Druck das durch alte Verfassung geschützte Tübingen sich zu entziehen vermochte. Der Herzog hat wohl daran gedacht, hier in Hohenheim das St. Cyr seines französischen Ideals zu regieren. Die Schöpfung fürstlicher Allmacht hat ihre Zeit nicht zu überdauern vermocht.

Heute sieht es ganz anders aus in den Umgebungen des Schlosses Hohenheim. Die neue Zeit hat dort eine landwirthschaftliche Academie geschaffen, die besonders von jungen Ungarn, Russen, Oesterreichern, Ostdeutschen stark besucht wird. Aus der Fürstenresidenz, aus der straff militärisch organisirten Karlsschule ist nun eine Hochschule des Landbaues geworden, welche die alten Räume mit neuem, regem Leben füllt. Schon weit draußen künden im Freien aufgesetzte riesige Heuschober den Musterbetrieb an. Eine Gartenbauschule hat ein Stück des sonnigen Bodens am Abhange für sich in Anspruch genommen, die Stallungen sind mit Pferden und Vieh angefüllt, Stallknechte, Beamte, Hilfsarbeiter beleben die Höhe des alten Lustschlosses. Die Felder in der Nähe sind alle wie in Holstein und England mit Hecken eingefaßt, ich weiß nicht, ob zur Lehre oder als Ueberreste aus früherer Zeit, indessen werden diese Hecken, die durch das ganze Revier sich ziehen, so gut gehalten, daß ich ersteres glaube. Ebenso sind Obstgärten, die Aecker selbst, Getreide, Hopfenbau und jede andere Feldfrucht ausgezeichnet im Stande. Munteres, geschäftiges Leben ist in den ganzen Bezirk von Hohenheim eingezogen, statt des engen, stockschwäbischen von ehedem ein etwas international gemischtes, freies Studentenleben. Sehen wir doch sogar an manchen Kneipen des zehn Minuten entfernten Dorfes die Farben einzelner Studentenverbindungen als Schilder über den Hausthüren. So etwas würde Herzog Karl wohl niemals geduldet haben in seinem Hohenheim.

Wir kommen zum Schlosse. Auch dieses gehört gänzlich den werdenden „Stroms“, die wir in hohen Kanonenstiefeln, kurzen, prallen Joppen, verknüllten Filzhüten allenthalben sehen. Der Mittelbau enthält die Hörsäle und sehr sehenswerthe naturwissenschaftliche Sammlungen, agriculturchemische Laboratorien, deren Ergebnisse in Versuchsstationen auf die Praxis hin geprüft werden. Auch die Professoren finden hier Wohnung. In den Ställen und auf den Roßgärten lernen die Jünglinge die Resultate der ganz achtungswerthen würtembergischen Pferdezucht kennen. Hohenheim hat erst jetzt seine richtige Bestimmung erhalten. Zum Lustschlosse fehlt ihm die Gunst der Lage, die Karlsschule ist niemals mehr gewesen als die Laune eines absoluten Fürsten, es wußte kein Mensch etwas von dieser Akademie, wäre nicht Schiller, der verdorbene Feldscheerer aus ihr hervorgegangen oder vielmehr ihrer tyrannischen Ordnung entflohen. Jetzt füllt gesundes Leben dauernd die alten Räume des Schlosses und seiner Nebenbauten, die sämmtlich ihre Bestimmungen erhalten haben. Natürlich fehlt jetzt die Restauration der kleinen Colonie nicht. Unter den alten Bäumen vor dem hochfeinen Schlosse, in Lauben und im Hause selbst bekommt man guten schwäbischen Landwein, kühles Bier und findet stets einen Imbiß bereitet. Auf der Kegelbahn, an den Turngeräthen mögen sich die jungen Leute in den Freistunden vergnügen, die Elasticität ihrer Glieder üben in kleinen Wettspielen. Hohenheim ist ein gänzlich anderes geworden als Wunsch und Willen des Autokraten, der es geschaffen, jemals gedacht haben mag.

Beim Rückwege erst zeigt Stuttgart sich in seiner vollen eigenartigen Schönheit. Wenn wir aus dem Bopserwalde treten und den Bergkessel überblicken, gefüllt mit allerlei Architektur, umkränzt von Weinlaub und Blumen, da meinen wir doch, es müsse sich gut leben lassen in der schwäbischen Hauptstadt und sind um so mehr davon überzeugt, wenn wir droben in aussichtsreicher Gartenkneipe einen Schoppen vom besten rothen uns munden lassen. Stuttgart fernt, das waldumschlossene Hohenheim entschließt seine bescheidenen Reize erst bei näherer Bekanntschaft. Wenn man die Absicht ausführen sollte, eine Zahnradbahn hier hinauf zu führen, wird es droben kaum schöner werden.

ein hiesiger Gastwirth versprochen habe, gegen Vergütung von 30 ℳ das „Nöthige“ schon besorgen zu wollen. Die Folge dieser Aussage war die sofortige Verhaftung des schon längst verdächtigen Wirthes, der vergeblich eine Bürgschaft von 3000 ℳ anbot. Gleichzeitig wurden noch vier andere Personen verhaftet, unter diesen ein Angestellter der Hafenpolizei. Die Gesellschaft soll einer nicht geringen Anzahl militärpflichtiger Leute aus allen Gegenden unseres Vaterlandes die gesetzwidrige Auswanderung in überseeische Länder ermöglicht haben.

Nordhausen, 5. August. Gestern ist aus Ems die vom 21. Juli d. Js. datirte allerhöchste Cabinetsordre hier eingetroffen, nach welcher die beiden hier inhaftirten Mörder Dachdecker Friedrich Engelmann aus Ilfeld und Arbeiter Theodor Eisenhardt aus Wiegersdorf (welche am 4. Februar d. J. im Harzwalde den Forstlehrling Gustav Behring aus Rothesütte erschossen haben und vom hiesigen Schwurgericht am 6. Mai d. Js. zum Tode verurtheilt worden waren) zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden sind.

Pest, 5. Aug. Heute hat der Stadthauptmann Szarnay die Postbeamten und Diener, welche bei dem Transport der abhanden gekommenen Geldsendung beschäftigt waren, vernommen. Aus den Aussagen derselben geht die bisher nicht bekannt gewesene Thatsache hervor, daß ein Diener der Staats-Centralkasse bereits im Postamte anwesend war, als die Geldkisten vom Südbahnhofe ankamen. Der Post-Expedient revidirte die Sendung und die Geldkisten wurden sofort zur Staats-Centralkasse befördert, so daß nach Angabe der heute verhörten Postbediensteten die Geldkisten kaum elf Minuten sich in dem Ofener Postamte befunden haben konnten.

* Aus Pest schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Es dürfte Viele, die das in Wien ausgestellte Modell eines Asphaleia-Theaters gesehen haben, interessiren, in welchen Dimensionen die nunmehr nach diesem System fertiggestellte Bühneneinrichtung unserer neuen Hofoper ausgeführt worden ist. Der ganze Bühnenraum ist 28 Meter breit, 22 Meter hoch und reicht vom Podium abwärts in die Versenkung 12 Meter in die Tiefe und aufwärts bis zum Nadelboden 28 Meter in die Höhe. Das ungemein bewegliche und veränderbare Podium ist in sechs Coulissengassen von je 3 Metern Breite eingetheilt, und jede derselben enthält vier Freifahrten, zwei Klappen und die Versenkungen. Jede dieser Coulissengassen ist auf zwei hydraulische Pressen von 8 Metern Länge gestellt und kann in Folge dessen um 2 Meter versenkt oder auch um 4:4 Meter erhöht werden. Die Auflagerung ist derartig eingerichtet, daß ein Schiefstellen des Podiums möglich wird, wodurch im Nu z. B. Bergwege geschaffen oder Schaukelbewegungen eingeleitet werden können. In jeder Coulissengasse sind vier Versenkungen, eine größere und drei kleinere, von denen jede ihren eigenen Piston hat; diese Versenkungen spielen nicht nur unterhalb des Podiums, sondern lassen sich auch bis 6 Meter oberhalb desselben auftreiben und dann verdrehen, was insbesondere bei Ausstattungsstücken, Feerien, modernen Opern und Ballets, die an die Theater-Technik so große Anforderungen stellen, von besonderem Werthe sein wird. Auf dem Rollenboden sind 106 Decorations-Züge mit Drahtseilen und Prospectträgern aus Eisen angebracht, die durch 36 Cylinder in Bewegung gesetzt werden. Die Leitung des gesammten Schnürbodens geschieht von einem Balcone in der ersten Coulissengasse, drei Meter oberhalb des Podiums; von hier hat der Schnürboden-Dirigent die sämmtlichen Züge in seiner Gewalt und übersieht gleichzeitig die ganze Bühne, so daß auch mit ihm leicht und zu jeder Zeit verkehrt werden kann. Daß diese gesammte Einrichtung mit ihren beiden eisernen Courtinen, welche die Vorder- und Hinterbühne abschließen, absolut feuersicher ist, ergiebt sich schon durch die gänzliche Vermeidung von Holzbestandtheilen; daß sie jedoch auch anstandslos functionirt, wird sie vor einer Commission von Fachmännern zu erweisen haben. — Wie der „Pester Lloyd“ mittheilt, soll das neue Opernhaus vor Ende September d. J., vielleicht schon am 25. September, in Anwesenheit des Hofes eröffnet werden.

Bern, 2. August. Das reisende Publikum begrüßt mit Genugthuung die Eröffnung der neugebauten Straße Merlingen-Neuhaus am Thuner See, die der Axenstraße am Vierwaldstädter See gleichkommt und eine Fülle von romantischem Reiz und prachtvollster Aussichten auf den Thuner See bietet. Von Merlingen aus kommt man in zwei Stunden zu Fuß nach Neuhaus und auf diesem Wege bei der interessanten Beatushöhle mit ihrem Wasserfall vorbei. Durch das neue Straßenstück ist die Möglichkeit geboten, den ganzen Thuner See zu Wagen umfahren zu können.

* Für die durch Brassin's Tod erledigte Professur am Petersburger Conservatorium, um welche sich einige dreißig mehr oder minder bekannte ausländische Pianisten beworben haben, war vom Senat des Conservatoriums Professor Th. Leschetizki in Aussicht genommen. Nachdem dieser abgelehnt hat, ist die Professur, wie versichert wird, der Pianistin Sofie Menter angetragen worden, die zur Annahme derselben geneigt sein soll.

* [Wachtelfang in Italien] Nach offiziellen Ausweisen wurden im Laufe einer einzigen Woche des Monats Mai im Hafen von Messina allein verladen und versendet nicht weniger als 80 000 Wachteln! In Ancona wurden vom 15 bis 31. Mai von einem einzigen Handelshause 10 700 Stück Wachteln verschickt. Der größte Theil der Wachteln wird en gros mit Netzen gefangen; außerdem aber geht Groß wie Klein, Alt und Jung, wer nur eine Schußwaffe tragen kann, während der Zeit der Ankunft der Schwärme mit allerlei Schießgewehr, mit Stöcken und dergleichen auf die Jagd, um die von dem langen Fluge über das Meer ermatteten Vögel zu schießen oder zu erschlagen. Unzählig sind diese „Jäger“, welche an einem einzigen Tage mit Leichtigkeit hundert und mehr Wachteln erbeuten. Im Ganzen kann man die Zahl der Wachteln, welche in Italien bei der Ankunft dieser Vögel gefangen und getödtet werden, auf mindestens 500 000 Stück schätzen.

Literarisches.

Das Augustheft von „**Nord und Süd**“ bringt den Schluß der Novelle „Herzenswahn“ von Helene Böhlau. Ernst Pasqué führt seine Erinnerungen an die Aufführungen des „Vaisseau fantôme“ in der Pariser großen Oper fort. Klaus Groth (dessen vorzüglich gelungenes Porträt in der Radirung Krauskopfs-München das Heft schmückt) giebt in dem Aufsatz: „Meine Beziehungen zu Emanuel Geibel“ einen willkommenen Beitrag zur Charakteristik des großen Lyrikers. Rudolf Leonhard schildert „Die Universität Bologna im Mittelalter“; Fr. Bernhöft in Rostock erörtert „Die Stellung der Frauen im Alterthum“. Aus dem Gebiete der Literatur enthält das Augustheft einen Essay Albert Lindners „Das dänische Dichterjubiläum“, der die Verdienste Holbergs um die Hebung der germanischen Comödie und seine Stellung in der Weltliteratur erörtert, und eine umfangreiche Besprechung von Alphonse Daudets Pariser Sittenbilde „Sappho“ aus der Feder des Herausgebers. Aus der reichhaltigen, glänzend illustrirten Bibliographie erwähnen wir die Ankündigung der Braunfels'schen Don Quijote-Uebersetzung von Otto Roquette.

Standesamt.

Vom 7. August.

Geburten: Arb. Joh. Mehring, T. — Kutscher Michael Buß, S. — Arb. Wilhelm Migowski, T. — Vicefeldwebel Julius Ranglack, T. — Malergehilfe Friedrich Hoffmann, 2 S. — Schneidermeister Wolf Kusselewsky, T. — Arb. Heinrich Peters, T. — Weichensteller-Aspirant George Schütz, T. — Arb. Martin Koslowski, T. — Arb. Ernst Wiedehöft, S. — Buchdrucker Hermann Streiber, T. — Töpfergeselle Johann Salewski al Gorunz, T. — Unehel. 2 T.

Aufgebot: Schlosser David Gottfried Dörks in Neufahrwasser und Anna Maria Olff in Elbing.

Heirathen: Zimmergeselle Emil Gustav Müller in Heiligenbrunn und Emma Malwine Felgenau in Langfuhr. — Arb. Johann August Kunkel und Franziska Weichbrodt.

Todesfälle: S. d. Schmiedeges. Ed. Müller, 3 M. — T. d. Schmiedemstr. Aug. Hillar, 5 M. — T. d. Kahneigners Nic. Krzyzanowski, 7 M. — Wwe. Mathilde Bresinski, geb. Stetzelberg, 69 J. — Steinsetzerges. Karl Gottf. Tappendorf, 68 J. — S. d. Schmiedeges. Herm. Holtke, 9 M. — Wwe. Anna Maria Tiefenbach, gb. Okoniewicz, 67 J. — T. d. Klempnermstr. August Stenzel, 4 M. — Arb. Bernhard Lettau, 32 J.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 6. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

(Diejenigen Zahlen, bei denen der Gewinn nicht in Parenthese vermerkt worden ist, haben einen solchen von 210 ℳ erhalten.)

100 104 (300) 122 (300) 123 125 146 418 441 477 571 584 743 905 919 979 988 **1**027 111 116 163 198 289 294 312 331 365 367 464 632 72. 759 (550) 798 804 823 853 921 959 982 **2**006 011 040 129 211 218 298 346 364 (300) 380 415 423 456 477 508 630 640 685 724 812 872 895 923 **3**083 091 109 119 149 (300) 160 197 213 215 284 292 314 (550) 380 492 528 (300) 642 705 755 770 826 943 978 **4**023 027 109 125 186 (300) 306 315 359 390 442 495 518 588 717 766 978 982.

5052 076 133 (300) 142 (300) 187 236 (300) 241 (300) 288 317 426 443 477 564 576 616 646 680 767 794 827 929 950 961 974 981 **6**069 118 166 172 191 301 373 (300) 392 398 490 513 556 768 919 924 928 969 999 **7**058 112 121 123 253 289 428 462 469 522 527 604 640 673 788 798 818 841 861 907 991 996 **8**007 055 125 (550) 141 239 247 254 255 265 285 308 328 405 447 452 475 488 560 606 609 613 619 623 626 747 797 844 899 908 979 **9**081 098 195 213 224 238 (300) 260 405 428 593 648 708 718 732 (550) 743 773 872 891.

10 148 242 271 314 390 443 444 470 520 602 652 682 715 776 871 884 965 970 992 **11** 014 032 150 201 224 (550) 300 327 (300) 361 403 449 459 499 607 616 (550) 704 714 725 833 908 930 947 **12** 017 (300) 044 066 074 109 164 209 308 351 476 552 592 598 670 (300) 684 689 693 727 736 752 753 773 778 798 847 932 **13** 043 (550) 110 158 203 204 236 255 379 406 488 533 (300) 586 652 719 744 835 870 893 **14** 105 233 (300) 246 350 408 421 (300) 511 581 691 701 761 844 877 940 970.

15 122 151 (550) 186 249 339 415 505 513 566 574 602 754 806 850 992 (300) **16** 025 054 (300) 095 118 134 138 181 194 201 218 219 236 242 379 (300) 638 798 808 875 990 **17** 120 149 184 214 220 246 264 365 427 461 476 544 548 549 560 604 (300) 664 678 877 (550) 911 932 962 **18** 003 (550) 004 (550) 042 (300) 080 135 166 (300) 219 223 343 389 438 513 584 605 633 647 684 712 733 896 973 **19** 031 (300) 073 104 147 202 212 336 384 386 505 592 620 (300) 898 942.

20 010 153 224 234 289 352 374 506 516 (300) 572 602 638 640 681 687 715 732 879 896 917 973 **21** 103 (550) 118 171 236 247 251 277 382 408 430 466 510 556 567 603 626 650 665 (300) 700 803 835 878 956 **22** 120 150 294 390 472 548 650 702 741 798 848 (550) 997 999 **23** 034 057 162 349 483 558 593 601 641 697 739 809 871 906 (550) 932 936 965 **24** 273 334 (550) 375 639 673 703 (550) 706 712 786 799 (300) 888.

25 012 052 129 163 223 (300) 398 412 440 469 506 547 576 619 637 665 674 726 750 (550) 758 769 779 788 812 908 (550) 922 **26** 075 085 (300) 285 349 384 444 516 525 616 622 654 750 821 915 (300) 970 974 **27** 144 231 (550) 389 (300) 438 439 506 566 620 (300) 696 705 730 (300) 781 821 827 891 (550) 898 913 964 **28** 000 026 093 123 237 284 406 (300) 549 638 698 781 784 820 898 902 918 929 (550) 971 992 **29** 070 120 125 146 152 193 (550) 271 345 469 (300) 518 535 537 607 731 838 856 876 880 891 904 957.

30 038 090 105 220 262 280 298 389 417 432 544 608 870 902 928 **31** 022 (550) 062 100 102 120 166 169 186 (550) 195 274 314 317 339 376 398 436 498 502 (550) 543 547 574 581 627 656 768 772 819 840 847 873 895 930 974 **32** 004 034 037 (300) 126 173 220 281 313 351 352 516 548 641 664 705 724 804 (300) 828 835 935 **33** 070 091 128 160 (550) 297 303 337 393 414 464 642 722 824 (550) 869 **34** 007 043 052 178 200 268 303 309 332 334 350 353 430 440 468 520 524 658 704 826.

35 101 117 (550) 189 213 262 273 (300) 293 396 497 580 582 585 611 732 820 862 881 945 **36** 034 043 067 085 145 (300) 242 243 275 (300) 322 389 443 (300) 452 524 559 578 603 934 639 730 (550) 763 785 790 891 894 965 979 **37** 002 012 131 161 (550) 218 226 228 412 427 (550) 545 555 685 862 884 938 **38** 076 114 133 (300) 140 225 282 311 317 (550) 323 (300) 345 367 (300) 587 697 710 860 961 964 994 **39** 103 182 464 531 550 (300) 590 701 (300) 714 759 (300) 767 (550) 775 793 797 822 867 872 (300) 893 939 (300) 953 960 964 999.

40 010 048 061 (300) 088 092 (300) 102 135 152 176 236 279 331 352 405 464 480 (550) 521 584 664 682 (300) 701 802 861 **41** 033 059 194 361 619 756 841 893 991 **42** 058 111 174 181 301 388 448 686 749 811 828 900 914 953 987 988 993 **43** 037 (300) 086 218 264 370 381 424 (300) 433 604 789 690 768 807 838 861 910 **44** 045 088 096 121 148 195 207 (550) 243 339 421 (550) 432 596 641 653 672 689 (300) 712 (550) 804 827 830 834 845 892 956 982.

45 109 (550) 143 180 236 261 (300) 272 298 338 (550) 363 375 391 (300) 500 (300) 538 556 569 597 633 656 678 681 808 886 919 **46** 058 080 (300) 110 216 262 294 434 454 461 491 514 535 537 551 725 761 922 933 958 989 **47** 040 044 097 188 192 211 235 (300) 279 284 414 (300) 485 690 (300) 720 722 823 865 966 **48** 001 (300) 061 119 215 219 233 399 (300) 466 478 554 566 596 691 752 810 828 856 857 897 931 937 982 **49** 021 070 098 208 219 350 518 624 666 (300) 684 687 689 691 723 802 806 823 881 966.

50 009 160 197 204 463 475 523 554 618 723 746 756 800 862 868 890 996 **51** 032 059 175 (300) 200 211 301 312 360 416 461 465 485 510 620 668 670 749 807 821 907 (550) 931 **52** 114 181 420 450 773 828 981 **53** 022 076 (550) 146 155 376 490 594 655 (550) 762 782 804 827 902 903 962 **54** 012 177 204 294 409 463 524 542 729 802 813 880 986.

55 008 069 147 261 330 377 382 492 (300) 484 527 609 729 751 799 805 958 988 (300) **56** 000 034 068 070 139 162 228 (550) 240 275 334 357 363 367 526 535 626 763 796 868 937 942 951 977 983 **57** 050 098 140 (550) 145 150 175 190 243 294 340 365 397 420 425 429 555 557 (300) 602 604 632 (300) 670 688 761 783 847 873 920 956 **58** 031 091 129 138 155 160 174 216 217 227 278 312 385 406 (300) 456 (300) 472 (550) 492 582 711 725 754 825 838 849 919 939 973 **59** 002 047 144 163 293 295 313 315 369 455 460 510 527 537 553 (300) 701 (550) 714 721 738 749 809 829 872 (300) 913 989 993.

60 040 149 175 310 364 391 421 456 474 (550) 536 (300) 595 606 635 674 683 705 762 977 987 998 **61** 018 021 194 207 (550) 211 (550) 234 296 443 (300) 549 454 (550) 586 592 628 659 699 (300) 724 733 754 (300) 905 908 **62** 018 037 211 280 (550) 322 324 349 436 455 515 527 591 (300) 609 648 650 657 660 710 738 798 813 882 899 963 966 990 **63** 305 428 479 488 512 530 568 590 622 727 781 898 (300) 915 986 **64** 002 009 365 380 416 (550) 460 (550) 463 533 604 618 685 (300) 781 782 810 847 944.

65 004 061 070 083 087 109 175 203 (300) 226 (300) 236 271 336 360 464 (300) 660 706 (300) 842 894 **66** 101 159 (300) 165 228 236 267 278 347 367 384 483 514 556 652 700 783 790 885 903 921 957 979 986 **67** 021 053 056 085 133 149 (300) 175 (550) 405 409 482 566 613 616 666 718 749 (300) 790 (300) 846 901 982 993 **68** 060 217 221 417 472 539 563 639 745 784 888 995 **69** 017 120 (300) 192 (300) 217 253 435 (550) 450 640 (550) 661 674 (300) 675 690 759 846 857 867 878 929 971.

70 003 040 055 083 084 126 270 327 379 513 685 (300) 701 740 (300) 753 828 (550) 848 906 914 929 **71** 049 106 107 122 222 257 267 283 372 474 566 634 688 696 760 802 825 916 938 973 **72** 011 048 077 111 113 119 138 231 277 359 369 429 477 515 586 (550) 614 674 705 768 791 825 842 923 **73** 012 036 (300) 073 105 141 156 162 170 287 296 207 392 (300) 398 405 412 529 575 579 604 621 635 652 671 681 737 787 805 873 944 994 **74** 011 017 049 115 (550) 124 199 (550) 230 236 (300) 281 283 292 318 385 392 447 527 570 611 613 754 777 791 902 976.

75 011 125 168 206 259 380 422 450 (550) 463 (300) 540 730 761 784 (300) 857 861 941 980 987 997 **76** 037 057 083 110 132 221 (300) 366 381 447 504 517 551 585 587 (300) 660 693 765 768 879 904 927 949 960 964 **77** 026 029 034 046 116 157 171 186 192 (300) 195 211 422 427 476 668 728 749 783 792 (550) 830 836 864 893 972 **78** 022 085 125 (550) 153 178 206 238 (300) 299 309 364 406 422 (300) 544 545 562 567 608 717 740 757 792 798 872 955 960 **79** 119 229 268 (550) 269 274 277 280 286 288 331 376 391 407 581 591 616 675 733 735 841 920 956.

80 004 029 052 084 133 162 163 256 274 406 432 (300) 528 561 684 705 725 (300) 730 738 780 (300) 787 (300) 799 831 897 910 **81** 057 170 164 (550) 205 208 329 503 549 593 692 736 778 794 (300) 801 817 828 840 921 932 943 969 **82** 013 030 051 099 115 164 189 (300) 287 335 340 370 388 392 408 419 427 494 717 725 776 812 **83** 019 129 200 203 257 345 372 491 492 512 (550) 555 589 592 615 658 723 797 866 909 **84** 074 083 235 298 314 319 334 360 373 416 485 508 583 584 729 740 753 756 778 781 828 841 873 916 938.

85 008 099 287 314 (550) 344 388 489 515 (300) 544 551 557 579 631 716 718 790 860 908 (300) 978 985 **86** 011 012 043 068 122 239 279 296 319 363 437 508 638 651 763 (300) 774 795 839 863 925 940 988 **87** 026 192 252 (550) 258 305 417 484 491 493 497 504 543 546 644 676 771 (300) 788 839 866 912 962 963 992 **88** 204 290 297 311 325 329 376 380 408 417 533 570 573 710 768 808 815 861 976 987 **89** 079 103 196 236 (300) 290 307 (300) 559 590 594 (300) 654 656 707 710 719 798 959

90 108 145 (300) 157 162 (550) 176 381 419 429 445 510 539 549 (300) 556 (300) 558 582 598 638 641 696 (300) 750 756 789 (300) 878 955 964 977 **91** 048 060 121 144 157 258 405 466 486 (300) 488 594 599 608 656 (300) 752 (300) 757 (300) 782 793 797 821 824 825 878 927 982 **92** 118 139 173 296 305 315 (300) 421 450 478 542 (300) 674 871 (300) 925 946 **93** 003 054 (300) 110 168 187 277 284 396 562 588 591 615 644 678 679 769 798 810 825 851 990 **94** 035 082 229 237 272 310 508 534 536 561 593 627 655 701 844 (300) 852 996.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7 August. Wind: NO.

Gesegelt: Nowan (SD.), Hutchinson, Ljusne, leer.

Schiffsnachrichten.

Greifswald, 3. August. Ausgangs April dieses Jahres sank an der Nordostküste der Insel Rügen bei Jasmund zwischen Saßnitz und Stubbenkammer der große dänische Transportdampfer „Christiansund“ in Folge Auflaufens auf einen sogenannten blinden Felsen. Da das Schiff noch fast neu — es war erst zwei Jahre alt —, so wurde von dem Schiffsbaumeister August Spruth hierselbst die Hebung des Schiffes übernommen, obgleich eine solche von vielen Seiten für unmöglich gehalten wurde, da das Schiff bei einer Wassertiefe von 46 Fuß auf steinigem Grunde an einer sehr exponirten Stelle im offenen Seestrande lag. Spruth ließ sich indessen durch die fast unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten nicht abschrecken und übernahm das Werk mit Energie. Nachdem die größtentheils aus Schwefelkies bestehende Ladung durch Taucher heraufgeholt war, wurde unter Zuhilfenahme der fiscalischen zehn Hebeprähme aus Swinemünde mit dem Spruth'schen Bergungsdampfer „Arkona“ und den zur Hilfeleistung herbeigerufenen Bergungsdampfern „Helsingör“, „Frederikshavn“ und „Hertha“ der Svitzer'schen Bergungsgesellschaft in Kopenhagen mit der eigentlichen Hebungsarbeit begonnen. Dieselbe bestand darin, daß unter dem Schiffskörper des „Christiansund“ zehn starke Stahldrahttaue hindurchgezogen und an den Kastenprähmen, von denen je fünf an jeder Längsseite stationirt waren, befestigt wurden. Durch das Auspumpen dieser mit Wasser gefüllten Prähme erfolgte eine allmählige Hebung des „Christiansund“ und diese wurde bereits am ersten Tage so weit gefördert, daß das an den zehn starken Seilen der Kastenprähme hängende Schiff etwa 1¼ Meilen südlich von der Unfallstelle an den sandigen Strand der Prorer Wieck, in eine mehr geschützte Stelle, weiter befördert werden konnte. Hier hat trotz mancher durch Sturm und östlichen Seegang verursachten Widerwärtigkeiten die Hebungsarbeit einen derart glücklichen Verlauf genommen, daß am 31. Juli, Abends, bereits der Vor- und Hintersteven und ein Theil des Decks über Wasser kam, und am 1. August das Schiff völlig gehoben, frei auf dem Wasser schwamm, nachdem die Hebeprähme von demselben entfernt worden waren. Nachdem nunmehr schleunigst die schlimmsten Lecks des „Christiansund“ dicht gemacht waren, begann die Fortschleppung von dem gefährlichen Außenstrande, wo bereits wieder starker östlicher Wellengang auftrat. Heute liegt das Schiff vor der hiesigen Schiffswerft des Herrn Spruth im Rykflusse. Der „Christiansund“ bedarf einer umfassenden Reparatur. Zwar stehen noch die beiden Masten, jedoch ist der Schornstein weggebrochen und das Oberdeck an vielen Stellen eingedrückt. Die Dampfmaschine des „Christiansund“ hat, soweit sich übersehen läßt, abgesehen von der Verunreinigung keine Beschädigung erlitten.

Glasgow, 6. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 4 d.

Newyork, 6. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝. Wechsel auf London 4,82¼. Cable Transfers 4,84¾. Wechsel auf Paris 5,21¼. 4% fundirte Anleihe von 1877 119⅞. Anleihe —, 4% fundirte Anleihe —. Erie-Bahn-Actien 16⅜. Newyork-Centralb.-Actien 110. Chicago u. North Western Actien 102⅞. Lake Shore-Actien 84½. Central-Pacific-Actien 41½. Central-Pacific-Bonds 110¼. —

Fremde.

Englisches Haus. Landsberg a. Schneidemühl, Philipp aus Meyer a. Pforzheim, Koltze a. Rheydt, Agedenstein a. Stargard, Berlin, Herre a. Bremen, Timme a. Braunschweig, Driesen Siede a. Braunschweig, Bormann a. Tilsit, a. Berlin, Bodenheimer a. Aachen, Pastor. v. Richter a. Kaufleute. Hoppe a. Moltheinen, Wachtel aus Berlin, Fabrikant. Beyer a. Bromberg, Jablonski a. Hoch-Stüblau, Breslau, Fabrikbesitzer. Grotowski nebst Familie a. Warschau, Gutsbesitzer. Rittergutsbesitzer.

Hotel de Stolp. Kurthae a. Rügenwalde, Lehrer. Hilgerlohn a. Bremen, Simon a. Czerwinsk, Werner a. Berlin, Kaufleute. Barowski a. Bordzichow, Besitzer.

Hotel de St. Petersburg. Liedich, Krohn, Lutz, Steckelmann a. Berlin, Weserlin a. Hannover, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgend u besonders bezeichneten Theile: H. Rödner; — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Landwirthschaftliches.

Von der Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, welche im Anschluß an den Posener Wollmarkt stattfand — so lesen wir in der „Posener Zeitung“ — erregten zwei große Patent-„Eisenrahmen“-Dreschmaschinen mit dazu gehörigen Locomobilen großes Interesse, welche die Firma Robey u. Co. aus Lincoln (England), vertreten durch die Firma Adolph Thiel in Bromberg, ausgestellt hatte. Der an diesen Dreschmaschinen befindliche „Patent“-Eisenrahmen gewährt folgende Vorzüge vor den gewöhnlichen Holzrahmen: er leidet weder durch Hitze noch durch Nässe; er kann nicht verbogen oder verzogen werden; er leidet nicht von der Erschütterung, die bei solchen Maschinen unvermeidlich ist; er erspart Reparaturkosten, da alle Lager in derselben Stellung erhalten bleiben; er sichert einen höchst ruhigen Gang und daher große Dauerhaftigkeit der Maschine; er ist nicht schwerer als der alte Holzrahmen, bei welchem, um die nöthige Kraft und Dauerhaftigkeit zu erzielen, zweimal so viel Streben erforderlich sind. Die Robey'schen Dreschmaschinen haben auch in Westpreußen bereits mannigfache Verbreitung gefunden.

Heute Nachmittag wurde uns ein Töchterchen geboren. (7611
Danzig, den 7. August 1884.
Carl Keller
und Frau **Amalie**, geb. **Arnholtz**.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut (7612
W. Thomas und Frau.
Spranden, den 4. August 1884.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Prediger Herrn **Walter Doering** in Mirchau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (7605
Pelplin, den 5 August 1884.
W. Herbst und Frau

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 409 eingetragen, daß der Kaufmann **Friedrich Gottlob Eduard Schwarz** in Danzig für die Ehe mit **Martha Anna Clementine Lawrenz** durch Vertrag vom 24. November 1882 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles von der Braut in die Ehe eingebrachte und während derselben als Ehefrau zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (7599
Danzig, den 1. August 1884
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 410 eingetragen, daß der Kaufmann **Heinrich Wilhelm Schumann** in Danzig für die Ehe mit **Julie Charlotte Bertha Wolff** durch Vertrag vom 20. Februar 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß dem gegenwärtigen Vermögen der Braut und Allem, was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens beigelegt ist (7598
Danzig, den 6. August 1884.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Heu** für die Pferde der hiesigen Feuerwehr und Straßenreinigung für die Zeit vom 1. Oct. cr. bis ultimo September 1885, welcher voraussichtlich in circa 1200 Centnern bestehen wird, soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Versiegelte Offerten sind bis spätestens den 15 August cr., Vormittags 10 Uhr, bei dem Herrn Stadtrath **Chales**, Lastadie Nr. 35, einzureichen, woselbst auch vorher die Bedingungen einzusehen und zu unterschreiben sind. (6500
Danzig, den 16. Juli 1884.
Die Feuer-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation.

Freiwilliger Verkauf.

Wir beabsichtigen die **Gustav Flier**'sche Besitzung in Eichwalde von ca. 7 Hufen 23 Morgen culmisch nebst guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden
am Dienstag, den 12. August,
Nachmittags 2 Uhr,
bei Herrn Gastwirth **Eichhorn** in Eichwalde im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden, und besonders das Hauptgrundstück von ca 5 Hufen, in 2 Plänen abgerundet gelegen, sehr zu empfehlen ist.
H. Ruhm & Schneidemühl
Neuteich Westpr. (7436

Oeffentliche
Versteigerung.

Montag, den 11. August cr., Nachmittags 1¼ Uhr, sollen bei Hrn. Gutsbesitzer **Mix** zu **Kriefkohl** bei Hohenstein
zwei Pferde,
1 Hengst, 1 Stute (Racepferd),
10 Schweine
im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. (7607
Dirschau, den 7. August 1884.
Wiedner, Gerichtsvollzieher.

Von Buenos-Ayres

mit einer Ladung Talg eingetroffen und löschfertig in Neufahrwasser
Schiff „**Graf Behr-Negendank**", Capt **Schmidt**.
Der Inhaber des girirten Connoissements wolle sich melden bei (7610
Dantziger & Sköllin.

Pulsometer „Neuhaus"



dessen Ueberlegenheit b allen officiellen Vergleichsversuchen constatirt ist, zeichnet sich besonders aus durch seine stete Arbeitsbereitschaft, seine Zuverlässigkeit u Oekonomie im Betriebe und durch die Dauerhaftigkeit seiner Ventile.
Garantirte Leistung auf wirklichen Proben beruhend.
Deutsch-engl.
Pulsometer-Fabrik
M. NEUHAUS,
Berlin N.W.
Alt-Moabit No. 104.
Telegr.-Adresse: „Hydro, Berlin". (4105

Ein großer 2thüriger Geldschrank

ist billig zu verkaufen. Adr. unter Nr. 7614 in der Exped. d. Ztg. erbeten

---

Kurhaus Zoppot.



(Auf vielseitigen Wunsch) 2. Soirée
Freitag, den 8. August:
Grosse brillante Elite-Soirée
der eleganten Sensations-Magie, Demonstrationen des Illusionisten, Gedankenlesers und Antispiritisten Schradieck, Salonkünstler Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar.
Zur Aufführung gelangen sämmtliche Piecen, welche in Wien beim Großherzog Johann und beim Kronprinzen Rudolf großes Aufsehen erregten.
Entree: Sperrsitz 1 Mk. 50 Pfg.
Billets sind am Büffet im Kursaale, bei den Herren **Isecke**, See- u. Bahnhofstraßen-Ecke und **Johannes Wiebe**, Südstraße, zu haben.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf präcise 8 Uhr Ende 10 Uhr.

Die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Mewe
findet
Sonnabend, den 16. August cr.,
3 Uhr Nachmittags,
im Saale des „**Deutschen Hauses**" zu Mewe statt.
Die Actionäre werden zu derselben hierdurch unter Hinweis auf die folgende Tagesordnung und die §§ 15 und 16 des Statuts eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht des Aufsichtsraths
2. Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilance
3. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der in Gemäßheit des § 24 des Statuts ausgeloosten Herren **Klingsporn-Pehsken**, **Beesel-Mewe**, **Rohrbeck-Schadewinkel** und eines Ersatzmannes für den in Folge seiner Wahl zum geschäftsführenden Director aus dem Aufsichtsrathe ausgeschiedenen Herrn **Freytag**.
4. Wahl dreier Rechnungsrevisoren gemäß Artikel 239 des Handels-Gesetzbuches.
5. Beschlußfassung über die zu zahlende Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr nach Vorschlag des Aufsichtsraths.

Mewe, den 4. August 1884. (7476
Zuckerfabrik Mewe.
Die Direction.
Freytag. Anspach. L. Neumeyer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir mit der gesammten Ausgabe der **Loose der ersten Lotterie der Großherzoglichen Kreishauptstadt Baden** das Bankhaus **A. Molling** zu Hannover betraut haben. Alle die Bestellung von Loosen oder sonstige den Vertrieb der Lotterie betreffende Zuschriften sind ausschließlich an dasselbe zu richten.
Baden-Baden, im Juli 1884.
Der Stadtrath.
Gönner, Oberbürgermeister.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des Hochlöblichen Stadtraths von Baden ersuche ich um schleunigste Ertheilung von Aufträgen auf
Loose der ersten Lotterie der Großherzoglichen Kreishauptstadt Baden,
da deren erste Ziehung bereits **am 16. September cr.** stattfindet.
Loose zur ersten Ziehung kosten 2 Mk. 10 Pf., Original-Voll-Loose, giltig für alle 3 Klassen 6 Mk. 30 Pf.
6707) **A. Molling, Hannover.**

Elbinger Ausstellungs Lotterie. Hauptgewinn eine einspännige Equipage im Werthe von 1500 ℳ **Ziehung 20. August.** Loose a 2 ℳ in geringer Anzahl noch zu haben bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

Dominiks-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch dieses Jahr wieder mit einem großen
Tilsiter Schuhwaaren-Lager
in Leder und Zeug für Herren, Damen und Kinder eingetroffen bin. Nur eigenes Fabrikat in guter dauerhafter Waare, welche ich zu soliden Preisen empfehle und um geneigten Zuspruch bitte
Achtungsvoll
W. Husing, Schuhfabrikant aus Tilsit.
NB. Mein Stand befindet sich Dominikanerplatz von der Jankergasse an der Kirchenmauer Bude 2 und 3.
Bitte genau auf meine Firma zu achten. D. O

Zur gefälligen Beachtung.

Die vielseitige Anerkennung und immer weitere Verbreitung, welche das, **nach Vorschrift des Geh. Sanitäts-Raths Dr. Burow, allein von uns bereitete**
Dr. Scheibler's Mundwasser
fortdauernd findet, ist die Ursache vieler oft schädlichen Nachahmungen geworden, bei welchen man sich selbst nicht scheut, unsere auf den Flaschen befindlichen Etiquettes auf das Täuschendste nachzuahmen, sowie den Namen des Erfinders **Dr. Scheibler widerrechtlich** zu benutzen Ebenso werden auch unsere Annoncen und Gebrauchsanweisungen fast wörtlich nachgeahmt. Wir halten es daher für unsere Pflicht, die zahlreichen Consumenten unseres Präparats darauf aufmerksam zu machen, daß jede der in unseren Niederlagen zu verkaufenden Flaschen außer mit dem Namen „**Dr. Scheibler**" mit **unserer Firma** versehen sein muß, worauf zur Unterscheidung von Falsificaten genau zu achten bitten.
Dasselbe gilt auch von unseren (7553
Dr. Scheibler's künstl. Aachener Bädern.
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Otto's neuer Gasmotor



wird jetzt in ½ bis 50 Pferdekraft gebaut. Billigste Betriebskraft; ohne polizeiliche Concession überall aufstellbar. In **Danzig** arbeiten zur Zeit **7 Motoren** von zusammen **28 Pferdekraft, in Elbing 3** v. zusammen **4 Pferdekraft.**
Für Danzig, Elbing und zwischenliegende Städte ertheilt Auskunft unser Vertreter Herr Civil-Ingenieur **Netke** in Elbing, welcher den ersten Donnerstag jeden Monats in Gasmotoren-Angelegenheiten in **Wassermann's „Hôtel de Berlin"** in Danzig zu sprechen sein wird.
Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Berlin NW., Moabit und Dessau.

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, eisern complet
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.
Prospecte und Kosten-Anschläge gratis. (2282

Rasirmesser eig. Fabrik und **Rasirmesser-Streichriemen** empfehlen
W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21. (7608

---

150 Briefmarken für 1 M.
Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral. Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc R. Wiering Hamburg.

Gewinn-Plan der Lotterie von Baden-Baden.

1. Ziehung 16. September.

Gew.			Werth
1	Gew. i Werthe von		10 000 ℳ
1	"		5 000 "
1	"		2 000 "
1	"		1 000 "
3	"	a	500 "
5	"	a	200 "
10	"	a	100 "
50	"	a	50 "
100	"	a	30 "
150	"	a	20 "
1178	"	a	10 "
1500	Gew. im Werthe von		42 000 ℳ

2. Ziehung 28. October.

Gew.			Werth
1	Gew. i. Werthe von		15 000 ℳ
1	"		5 000 "
1	"		2 000 "
1	"		1 000 "
3	"	a	500 "
5	"	a	200 "
10	"	a	100 "
50	"	a	50 "
100	"	a	30 "
300	"	a	20 "
1528	" i. W. v. mindestens	a	10 "
2000	Gew. im Werthe von		53 500 ℳ

3. Ziehung 16.—19. Decbr.

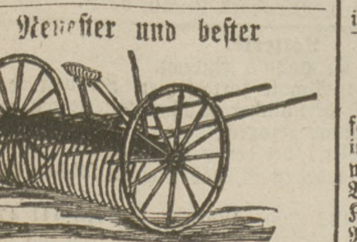
Gew.			Werth
1	Gew. i. Werthe von		50 000 ℳ
1	"		20 000 "
1	"		10 000 "
1	"		5 000 "
1	"		3 000 "
1	"		2 000 "
5	"	a	1 000 "
12	"	a	500 "
20	"	a	200 "
100	"	a	100 "
150	"	a	50 "
250	"	a	30 "
2457	" i. W. v. mindestens	a	10 "
3000	Gew. im Werthe v.		154 600 ℳ

Preis des Looses per Ziehung 2 Mk. 10 Pf., Vollloose für alle 3 Klassen 6 Mk. 30 Pf.
Zu beziehen durch die **Expedition der Danziger Zeitung.**

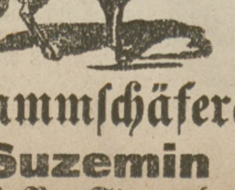
Glacehandschuhe

in allen Farben, gute Waare, 2knöpfig ℳ 1,25, 3- und 4knöpfig ℳ 1,50, zum Schnüren ℳ 1,50 1,75, für Herren ℳ 1,25, 1,50 ꝛc, 2knöpfige zurückgesetzte 50 und 75 Pf,
Corsets,
Damen- und Herrenwäsche,
gestickte Striche
empfiehlt (7586
H. Liedtke,
Heiligegeistgasse 106.

Neuester und bester



Pferderechen
(System Tiger)
mit echt amerikanischen Stahlzinken liefert für **Mark 130 franco** jeder Bahnstation
J. Hillebrand,
Dirschau, (5415
landw. Maschinen-Geschäft



Stammschäferei
Suzemin
bei Pr. Stargard.
Der Bockverkauf
von
Vollblut-Rambouillet-Böcken
beginnt am **1. September 1884,** Mittags 2 Uhr, zu festen Preisen von 100 ℳ und darüber. Bei Concurrenz tritt Versteigerung ein. (7547
Albrecht.

---

3 sprungfähige schöne
Bullen,
Original Holländer,
2 hochtragende Kühe
und mehrere **Schlachtkühe**
verkauft (7557
Dom. Lukoczin
bei **Hohenstein** Westpr.

Vortheilhafter
Gutskauf!!!

Ein **isolirtes Gut** in der Nähe Danzigs, unweit der Chaussee u. Bahn gelegen, von circa **580 Morg.** incl 60 Morg schöner 2schnitt Wiesen, der Acker ist zur Hälfte guter Weizenboden, mit sehr guten Gebäuden u. vollständ. Inventar, sowie guter Ernte, soll wegen Todesfall für 75 000 Mark mit 18 000 bis 20 000 Mark Anzahlung bei fester Hypothek verkauft werden. Adressen nur von Selbstkäufern werden unter Nr. 7574 i. d Exp. dieser Ztg. erbeten.

Zu kaufen gesucht wird ein Gut

von 400 bis 600 Magdeburger Morgen mit Boden der höheren Klassen, guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, in der Nähe der Bahn und einer Stadt mit guten Schulverhältnissen, in angenehmer Lage Gefällige Offerten mit gütiger genauer Beschreibung aller einschlagenden Verhältnisse werden erbeten unter 455 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler. Posen.** (7542

Eine schön gelegene und gut rentirende
Besitzung,

hart an der Chaussee, ¼ Meile vom Eisenbahnhof, ¾ Meile von der Stadt, mit einem Areal von circa 600 Morgen gutem Acker unter dem Pfluge, schöner Ernte, vorzüglichem werthvollem Inventar, fast neue Gebäude, ist umständehalber für 42,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Eine gleichfalls schön gelegene und rentirende
Besitzung,
½ Meile vom Eisenbahnhof u Chaussee, 1 Meile von der Stadt, mit einem Areal von circa 380 Morgen gutem Acker, gutem Ausbau der Gebäude und Inventar, ist mit 32,000 Thlr. Kaufpreis und 10,000 Thlr. Anzahlung verkäuflich.
Offerten von Selbstkäufern sind an die Exp. d. ds. Ztg. u. Nr. 7552 zu richten.

Incarnatklee

offeriren als ganz besonders billig
Karkutsch & Co.,
7599) **Stettin.**

Eine Dampfdresch-Maschine,
4pferdig, complet und noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen
Näheres Danzig, Hundegasse 23 bei **Willers.** (7604

Ein gebrauchter **Jagdwagen** wird zu kaufen gesucht. Off sub Nr. 7601 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Heirathsgesuch.

Eine gebildete Dame aus guter und feiner Familie, Waise, evang., 21 Jahr, im Besitz eines Vermögens v. 75 000 ℛ, wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft eines dem feineren socialen Kreise angehörenden Herrn zu machen. Recommandirte **directe Anerbieten** mit Beischluß der Photographie nimmt entgegen und beantwortet **discret**
Frau **Schwarz**, Breslau,
Sonnenstraße 12. (7546
☛ Retourmarke erbeten ☚

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 15 September od. 1. October cr. einen tüchtigen
jüngeren Commis.
Julius Fürstenberg,
7310) **Neustadt Wstpr.**

Für mein
Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft
suche ich einen (7313
jungen Mann
zum Eintritt per **1. October** a. c.
J. F. Ruhm,
Tiegenhof.

Tüchtige Agenten

für den Vertrieb von **Renten** und **Prämienloosen** auf Raten werden **gesucht**; event. gegen Firum für Reisen engagirt Offerten sub **U. G. 282** an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a M** (7340

Maurer, Zimmerleute und Tischler

finden noch beim Bau der Zucker-Fabrik Marienwerder lohnende Beschäftigung. (7337
de Grain.

☛ Für mein Material- und Schankgeschäft suche p. sofort resp. 1. October einen tüchtigen **jungen Mann.** Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station sind unter Nr. 7602 i d. Exp d. Ztg einzureichen.

Ein zweiter
Wirthschaftsbeamter,

der auch polnisch spricht, nüchtern, energisch und fleißig ist, findet b. einem Gehalt von 300—450 ℳ p. a und freier Station exc. Wäsche sof dauernde Stellung. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse werden unter **S. v. B.** postlagernd **Osterode**, Ostpr., erbeten.

Eine altrenommirte Hamburg. Cig.-Fabrik sucht einen
tüchtigen Vertreter,
der in den besseren Kreisen eingef ist, f. Specialitätscig. und gesetzl. geschützte Marke. Offerten an **Haasenstein und Vogler** Hamburg sub H 05256

Eine kath. Erzieherin

findet sofort Stellung. (7559
A. Thiel Wwe.,
Tiefensee per Christburg Westpr.

Ich suche einen
tüchtigen Verkäufer,
der poln. Sprache vollständig mächtig, der mit allen Artikeln der Manufactur-, Tuch- und Garderoben-Branche genau vertraut sein muß und flott zu verkaufen versteht, per 1. September zum Eintritt (7550
Benno Friedländer
in **Thorn.**

Adl. Gr. Liniewo bei Neukrug braucht sofort einen
unverheiratheten Gärtner
mit guten Attesten. Gehalt 60 Thlr.
7551) **Quednau.**

Eine tüchtige, selbstständig arbeitende **Putzmacherin**, die gleichzeitig gewandte Verkäuferin, wird bei freier Station gesucht. Off m Gehaltsanspr., Cop. d. Zeugn., Photogr. u Ang d. Alters u **B. 1000** postl. Marienwerder.

In der Umgebung Danzigs wird eine Familienwohnung mit Garten sofort oder per 1. October zu miethen gesucht.
Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 7593 entgegen.

Für ein auswärtiges Getreidegeschäft wird ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter
junger Mann
gesucht. Adressen u. Nr. 7483 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für das Casino des Offizier-Corps 1 Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 zu Thorn a. d. W. wird zum 1. October d. J. ein
tüchtiger, verheirath. Oekonom gesucht,
der oder dessen Frau in der Hausmanns- wie in der feinen Küche **durchaus** erfahren ist. Nur Bewerber mit vorzüglichen Zeugnissen, aus früheren ähnlichen Stellungen, finden Berücksichtigung, und wollen sich unter Beifügung dieser Zeugnisse des Baldigsten an den Unterzeichneten nach Diedenhofen in Lothringen wenden. (7582
v. Levetzow,
Rittmeister und Escadron-Chef im 1 Pommerschen Ulanen-Regt. Nr 4.

Eine Kindergärtnerin,

1. oder 2. Klasse wird sofort zu engagiren gewünscht für einen lebhaften 5jährigen Knaben.
Adressen mit Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 7615 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein rüstiger unverheiratheter **Mann**, der nachweislich 6 Jahre eine Stellung als **Hausverwalter** innegehabt und auch als **Materialien-Verwalter** 5 Jahre in einer Stellung fungirt hat, wünscht vom 1. October ab eine ähnliche Stelle oder als
Kassirer, Comtoirdiener ꝛc.
Offerten werden unter **St. 10** durch „Tageblatt" in Danzig erbeten

---

Pension.

Söhne oder Töchter aus besseren Ständen, welche die höheren Lehranstalten besuchen, finden zum 1. October gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten, sowie gediegenen Musik-Unterricht in einer gut empfohlenen Pension. Adressen unter Nr. 7606 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Ein Ladenlocal

auf Wunsch auch mit Wohnung ist vom 1. October ab oder früher **Scharmachergasse 7** zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 7404.

Comtoir (2 Zimmer)

zu vermiethen Langenmarkt 20.
Näheres daselbst. (7458

Generalversammlung

am Freitag, den 8. August 1884,
Abends 9 Uhr, im Kaiserhof.
Ruder-Club „Victoria"
Danzig.

Armen-Unterstütz.-Verein.

Freitag, den 8. August cr., Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt.
Der Vorstand.

Ballhaus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend Ball Fremden empfohlen. (Sehenswürdigkeit) (7103

Deutscher Volkshain

in **Ohra** (früher Harmonie)
Heute Freitag
Fischessen.
7562) **L. Neumann.**

Café International

Frauengasse 11
empfiehlt
kühle alte Grätzer
sowie feine **Weine** und bittet um geneigten Besuch (7459
Oscar Schenck.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 8. August cr.:
Großes Doppel-Concert
der vollständigen Kapellen des 4 Ostpr. Grenadier-Regiments Nr 5 und des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. Nr 16 (75 Musiker).
Zum Schluß jeden Theils und den ganzen letzten Theil spielen beide Kapellen zusammen Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰ Programm gewählt.
7526) **C. Theil. A. Krüger.**

Von der Ketterhager- bis Portechaisengasse ist ein **Notizbuch** verloren worden. Gegen Belohnung Portechaisengasse im Cigarrenladen abzugeben.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.